

# KiMuBiLi

Kirchenmusik im Bistum Limburg 1/2024

---

---



Alles neu macht der Mai

# Inhaltsverzeichnis

Editorial	1
<b>Artikel</b>	
Alles neu macht der Mai – Das neue RKM in Wiesbaden	2
Schlaglichter	6
Da pacem – Verleih uns Frieden	12
Charles Villiers Stanford	16
<b>Berichte</b>	
Chor-Workshop in Bad Homburg	19
Fortbildung für Kinderchorleitende mit Yoshihisa Kinoshita	20
Bandwochenende mit Coaching	21
Musik und Rhythmus verbinden uns	22
Besuch der Sternsinger:innen im Hessischen Landtag	24
Deutsch-griechisches Chorfestival	25
Aus den Verbänden	26
Kirche wird Kulturzentrum	28
„Nie wieder!“	29
<b>Stellenausschreibung</b>	30
<b>Termine</b>	31
<b>Personalia</b>	32
<b>Jubiläen</b>	35
<b>Kirchenmusikalische Veranstaltungen Mai bis Oktober</b>	36
<b>Rezensionen</b>	
Bücher	42
Orgelmusik	45
Orgel plus	48
Vokalmusik:	
Sologesang	48
Chorbücher	49
Chormusik	49
Messen	54
Erschienen	57
<b>Die historische Keller-Orgel in St. Stephanus Thalheim</b>	58
<b>Adressen der Bezirkskantoren</b>	60
<b>Impressum</b>	61

im April 2024



Liebe Leserinnen und Leser,

die zurückliegenden Wochen und Monate haben uns im RKM in Atem gehalten. Die Vorbereitungen und Durchführung des Umzugs nach Wiesbaden war eine aufreibende und spannende Zeit.

Akribische Planung war nötig, um das Inventar in Hadamar zu sichten, auszusondern, dem Diözesanarchiv zu überstellen und für den Umzug zu verpacken. 500 Umzugskartons, eine ganze Bibliothek mussten gepackt, transportiert und am neuen Standort wieder entpackt und eingeordnet werden. Die Instrumente aus Hadamar und dem ehemaligen Ausbildungsstandort in Niedernhausen wurden bereits Mitte März transportiert, die neue Büroeinrichtung angeliefert und montiert, bis schließlich in der Osterwoche der eigentliche Aus- und Umzug vonstatten gehen konnte. Dank großartiger Unterstützung durch die Umzugsunternehmen Wahl und Pianotrans gelangte alles unbeschadet und wohlbehalten an den neuen Ort.

Die Ausstattung der Arbeitsplätze mit IT und Telefonie wurde durch die hauseigene Abteilung installiert und seit dem 15. April sind wir nun in Wiesbaden arbeitsfähig am Start! Ein herzlicher Dank geht an alle, die dazu beigetragen haben, dass das große Projekt nahezu reibungslos über die Bühne ging!

Im neuen Domizil fühlen wir uns bereits sehr wohl und wurden freundlich aufgenommen; von der Kirchengemeinde St. Bonifatius, in deren Bereich wir nun Mieter sind, von den Nachbarkolleg:innen der Jugendkirche KANA und der KiTa Maria Hilf. Wir sind glücklich, in Innenstadtnähe wunderschöne und geeignete Räumlichkeiten gefunden zu haben!

Kommen Sie uns gern bei Gelegenheit besuchen oder nehmen Sie die Angebote, die das RKM machen wird, wahr. Wir freuen uns auf Sie und möchten weiter mit Tatkraft, Freude und Entschlossenheit daran arbeiten, die Kirchenmusik weiter zu fördern und voran zu bringen.

Im vorliegenden Heft stellen wir das „neue“ RKM vor und berichten über die statistische Entwicklung der Kirchenmusik nach Corona. Im Hinblick auf die kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine und Palästina befasst sich ein Beitrag mit „friedvoller“ Musik.

Anregung und Inspiration beim Lesen - bleiben Sie kirchenmusikalisch gestimmt!

DKMD Andreas Großmann, Schriftleiter

# Alles neu macht der Mai

## Das RKM in Wiesbaden

Andreas Großmann

Nach 26 Jahren in Hadamar ist das Referat Kirchenmusik (RKM) nun in Wiesbaden ansässig. Am Kirchort Maria Hilf der Innenstadtpfarrei St. Bonifatius in der Kellerstraße 37 ist das RKM nach einem aufwändigen Umzug im ehemaligen Pfarrhaus untergebracht. Im Obergeschoss der 400 qm großen Räumlichkeiten befinden sich die Büros des Leiters, der Sachverständigen und Mitarbeitenden, ein geräumiger Konferenzraum, eine Küchenzeile und Nebenräume für Archiv, Kopiergerät und Arbeitsmaterialien. Im Konferenzraum soll ein digitales Videosystem künftig Online-Formate für die kirchenmusikalische Ausbildung ermöglichen wie auch Hybrid-Veranstaltungen bei Konferenzen und Sitzungen.

Im Erdgeschoss ist die RKM-Bibliothek neu eingerichtet mitsamt Büro für die Leiterin der Bibliothek, einem Lese- und Arbeitsraum und einem Musikraum. Zwei Flügel, ein Klavier, E-Piano, Schlagzeug und weitere Instrumente stehen für die kirchenmusikalische Ausbildung des RKM zur Verfügung.

Mitgenutzt werden kann die angrenzende Kirche Maria Hilf mit der Orgel und einer guten Akustik für Vokalmusik. Durch die direkt benachbarte Einrichtung der Jugendkirche KANA, mit der bereits seit vielen Jahren in der Ausbildung der Bandleitung, bei Projekten und Veranstaltungen kooperiert wird, bieten

sich zukunftsweisende Möglichkeiten der Zusammenarbeit.

Seit der Übersiedlung des RKM 1998 von seinem Gründungssitz im Frankfurter Riederwald 1966 war Hadamar Sitz der Fachstelle für Kirchenmusik. Werkwochen in der Osterwoche, Diözesankirchenmusiktage und zahlreiche Sitzungen und Konferenzen machten das Haus zum Treffpunkt. Im Januar 2020 hatte das Domkapitel entschieden, die Domsingknaben aus dem Musischen Internat nach Limburg zu holen und mit Domchor und Mädchenkantorei im Schloss auf dem Domberg zusammenzufassen. Das Bistum als Eigentümer votierte für einen Verkauf des Internatsgebäudes in Hadamar. Mit dem Wegzug des RKM steht das imposante Hauptgebäude nun leer.

Dem RKM und seinen Mitarbeitenden stehen jetzt in Wiesbaden frisch renovierte, verkehrsgünstig gelegene und schöne, geeignete Räumlichkeiten in der hessischen Landeshauptstadt zur Verfügung. Wir sind glücklich über diese Perspektive und wollen das Haus mit Musik und Leben erfüllen. Der große Umzug in der Osterwoche hatte regelrecht österliche Züge und hat alle Mitarbeitenden mit dementsprechender Freude und Zuversicht erfüllt. Herzlich Willkommen im neuen RKM in Wiesbaden!







# SCHLAGLICHTER AUF DIE KIRCHENMUSIKALISCHEN GRUPPEN IM BISTUM LIMBURG

Andreas Großmann | Andreas Boltz

*Zahlen, Daten und Fakten zum kirchenmusikalischen Leben unserer Diözese werden sowohl im jährlichen Turnus erhoben als auch von Zeit zu Zeit gezielt abgefragt. Nach dem Ende der Pandemie erschien es angezeigt, neben der turnusmäßigen Abfrage der Zahlen auch Aussagen über die Beweggründe, Herausforderungen und Zukunftsperspektiven von kirchenmusikalischen Gruppen bei den Mitgliedern und in der Kirchenmusik des Bistums Aktiven einzuholen. Wir berichten über die Ergebnisse und werten diese aus.*

## Auswertung der statistischen Erhebung vom Jahr 2023

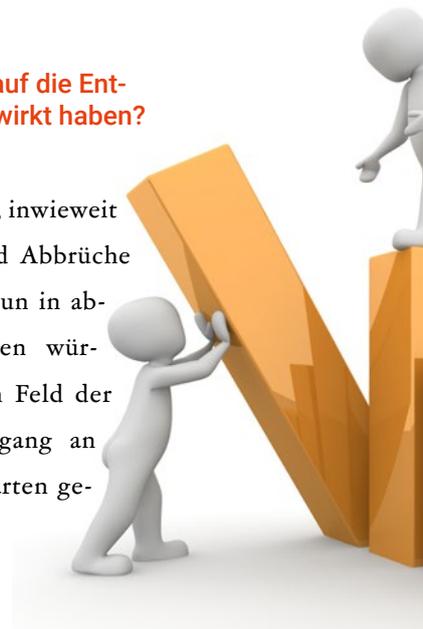
Die Erhebung zu den kirchenmusikalischen Aktivitäten im Bistum Limburg erfolgte im Jahr 2023 erstmals online und wurde koordiniert durch das Referat Statistik und Pastoral. Alle Pfarreien, die Gemeinden der Katholiken anderer Muttersprachen und die Katholische Hochschulgemeinde Frankfurt waren aufgerufen, ihre kirchenmusikalischen Gruppen zum Stichtag 01.06.2023 anzugeben.

Die Beteiligten erhielten eine detaillierte Anleitung, welche Daten bis zum 30. Juni 2023 einzutragen sind. Kurz vor Ende dieses Zeitraums erhielten diejenigen Pfarreien, von denen noch keine oder mehrere Antworten vorlagen, eine Erinnerung durch das Referat

Statistik und Pastoral. Da die Rückläufe dennoch nicht zufriedenstellend waren, erfolgte im September eine erneute Freischaltung des Befragungslinks und eine Aufforderung des Referats Kirchenmusik zur Eingabe der Daten. Nach Abschluss des Befragungszeitraums lagen von 48 Pfarreien 42 Rückmeldungen vor. Außerdem hatte die Katholische Hochschulgemeinde Frankfurt rückgemeldet. Der Rücklauf der Gemeinden Katholiken anderer Muttersprachen war zu gering, um eine eigene Auswertung vorzunehmen. Hinsichtlich der Pfarreien betrug die Rücklaufquote somit 87 %, ein Wert der noch optimiert werden kann, um eine valide Statistik zu erhalten. Der Umfrage-Turnus erfolgt jährlich und wird somit beim diesjährigen Prozedere mittels des Online-Tools für alle Teilnehmenden eingeübt und verständlicher sein.

## Wie mag sich die Pandemie auf die Entwicklung der Gruppen ausgewirkt haben?

Von besonderem Interesse war, inwieweit sich die Einschränkungen und Abbrüche durch die Corona-Pandemie nun in absoluten Zahlen niederschlagen würden. Hier ist insbesondere im Feld der gemischten Chöre der Rückgang an Mitgliedern einerseits zu erwarten ge-



wesen, aber gleichwohl Indiz einer bereits seit längerem zu beobachtenden Grundtendenz der Unterjüngung dieser Sparte. Im Folgenden werden einige markante Entwicklungen dargestellt. In der Übersicht sind die einzelnen

Sparten getrennt nach Anzahl der Mitglieder und der Anzahl der existierenden Gruppen erfasst. Verglichen werden die beiden Folgejahre 2022 und 2023.

Entwicklung	Mitglieder 2022	2023	Gruppen 2022	2023	Differenz 2023
Kinderchöre			47	51	+4
Kinderchormitglieder	948	869			- 79
Jugendchöre			21	27	- 6
Jugendchormitglieder	419	308			- 111
Erwachsenenchöre			215	210	- 5
Chormitglieder	5548	4529			- 1019
Choralscholen			32	33	+ 1
Scholamitglieder	226	243			+ 17
Bands			38	32	- 6
Bandmitglieder	292	234			- 58
Instrumentalkreise				22	
Instrumentalisten		162			
Projektgruppen			48	30	- 18
Projektmitglieder	385	566			+ 181
<b>GESAMT</b>	<b>7818</b>	<b>6911</b>	<b>401</b>	<b>405</b>	

Tabelle 1: Gruppen- und Mitgliederübersicht

### Erstaunliches und zu Erwartendes

Zunächst ist zu konstatieren, dass fast alle Sparten von Chorgruppierungen sowohl Gruppierungen als auch Mitglieder verloren haben. Einzige Ausnahme ist der Bereich der Kinderchöre, wo vier neue Gruppen sich gebildet haben. Am markantesten ist der Rückgang an Mitgliedern in Erwachsenenchören. Hier be-

trägt der Rückgang 1.019 Personen. Wenn man diese Höhe weiterrechnet, stünden die derzeitigen gemischten Chöre in 4 bis 5 Jahren alle vor dem Aus. Gründe mögen einerseits die bereits seit langem bestehende Überalterung und der fehlende Anschluss an jüngere Generationen sein. Andererseits mögen auch soziale Faktoren eine Rolle spielen. Fest etablierten Gruppen fällt es mitunter schwer, neue Mit-



## Artikel

glieder dauerhaft zu integrieren. Für die berufstätigen Generationen ist zudem das Probezeitmodell weniger nachvollziehbar als für Ältere, die bereits aus dem Berufsleben ausgeschieden sind. Dies scheint auch der Zuwachs bei den Mitgliedern von projektweise arbeitenden Gruppen zu bestätigen. Hier sind trotz zurückgegangener Zahl von Angeboten mehr Teilnehmende als im Vorjahr zu verzeichnen. Erstaunen mag die Konstanz und der leichte Zuwachs an Chorscholen und deren Mitgliedern hervorrufen. Offensichtlich ist die Praxis des Gregorianischen Chorals nicht vollkommen untergegangen. Vielleicht wurde sie sogar durch das „neue“ GOTTESLOB neu angeregt? Im Bereich der Instrumentalgruppen (incl. Bands im poplarmusikalischen Bereich) ist eine gewisse Unklarheit noch enthalten, die aus dem Umstand rührt, dass in der Abfrage 2023 erstmals zwischen den beiden Sparten unterschieden wird. Möglicherweise haben die Pfarreien hier aber auch unterschieden in Mit-

wirkung von Mitgliedern, ob diese sich vokal oder instrumental in die Ensemblearbeit einbringen. Zusammengenommen hat sich der instrumentale Sektor aber zahlenmäßig mit 396 Musizierenden als im Aufwind dargestellt.

### Die Entwicklung im Bereich der Kirchenmusikalischen Leitungen

Neben der zahlenmäßigen Entwicklung der Gruppen und Mitglieder ist natürlich auch der Stand beim Personal, das diese Gruppen anleitet, von Belang. Nimmt man alle rückgemeldeten Tätigen zusammen, so wird mit 682 zwar die Zahl der Gruppen (405) übertroffen. Man muss aber berücksichtigen, dass unter den Personen auch die Organist:innen mit erfasst werden. Aufgegliedert nach den neuen Regionen ergibt sich dieses Bild:

<b>Personal (2023)</b>	<b>Region Frankfurt</b>	<b>Region Hoch-/Main-Taunus</b>	<b>Region LM / WZ / LDE</b>	<b>Region WW / RL</b>	<b>Region WI / UT / RHG</b>	<b>GESAMT</b>
<b>Personen mit Arbeitsvertrag</b>	45	79	100	104	69	<b>397</b>
<b>freie Mitarbeit</b>	36	14	17	30	10	<b>107</b>
<b>Ehrenamt</b>	24	47	64	6	37	<b>178</b>

Tabelle 2: **Regionenverteilung**

Erfreulich ist das hohe Engagement ehrenamtlich Tätiger. Signifikant ist der hohe Anteil Ehrenamtlicher (wohlgermerkt: das sind nicht Chorsänger:innen!) in der Region Limburg – Wetzlar

– Lahn-Dill-Eder. Demgegenüber sind in Frankfurt, der mit rund 150.000 Katholiken stärksten Region des Bistums die meisten Mitarbeitenden auf Honorarbasis tätig. Da freie Mitarbeit nach

der geltenden Rechtsprechung nur für Chorleitende zulässig ist, befinden sich unter den 397 auf Arbeitsvertrag tätigen Personen überwiegend Organistinnen und Organisten.

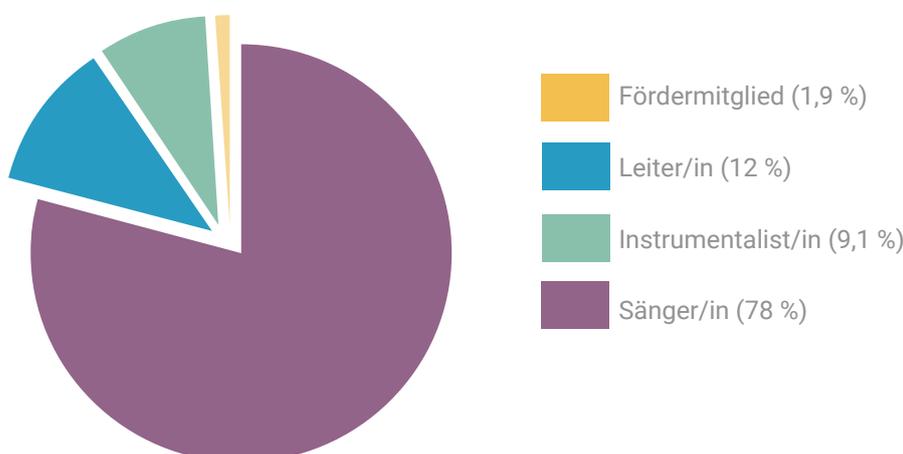
Es bleibt abzuwarten, wie sich der Personalbedarf für die kirchenmusikalische Arbeit einerseits entwickeln wird und andererseits der Bedarf gedeckt werden kann. Insbesondere in der Spitze des Kirchenmusikberufs machen sich inzwischen deutlich Nachwuchsprobleme bemerkbar. Und die Spitze resultiert immer aus einer möglichst breiten Basis.

Das RKM und die Kolleginnen und Kollegen im hauptamtlichen Dienst setzen weiterhin alles daran, durch die bestehenden Ausbildungsmöglichkeiten junge und engagierte Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker über die D- und C-Kurse auszubilden und auf eine kirchenmusikalische Tätigkeit vorzubereiten. Informationen zu den Ausbildungsmöglichkeiten sind unter dem folgenden Link zu finden:

<https://kirchenmusik.bistumlimburg.de/beitrag/fuer-nebenamtliche-kirchenmusikerinnen/>

### Umfrage zur Mitwirkung in Chören und kirchenmusikalischen Gruppen

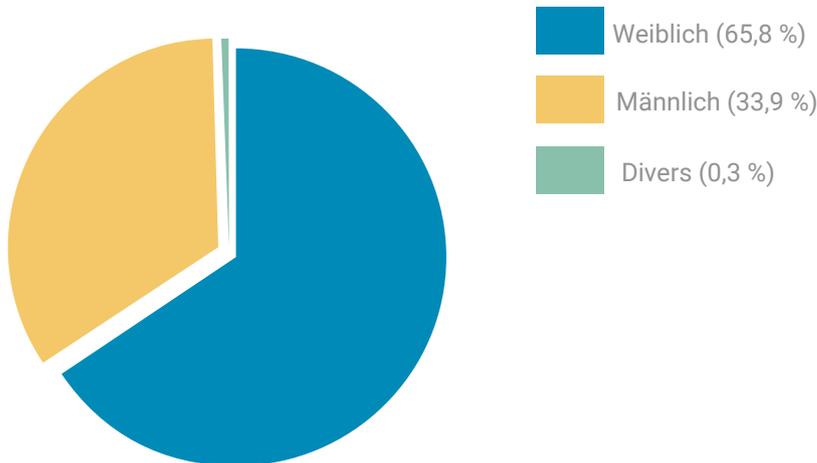
Das Referat Kirchenmusik hat im Frühjahr eine weitere Umfrage initiiert, die sich an die Mitglieder in kirchenmusikalischen Gruppen richtete. Dabei wurden Parameter wie die Motivation zur Mitwirkung, die Konfessionszugehörigkeit, die Erwartungen an die Gruppe und Leitung ebenso erfragt wie die Sicht auf die Zukunftsfähigkeit und die Beschäftigung mit möglichen Perspektiven für die Arbeit. Die hohe Beteiligung angesichts der aktuellen Mitgliederzahlen lässt Rückschlüsse auf die soziale Bindekraft und die Bedeutung der Gruppen für das Leben der Mitglieder zu. Mehr als 850 Rückmeldungen zu dieser bistumsweiten Umfrage dokumentieren großes Interesse an der Entwicklung der kirchenmusikalischen Gruppen, signalisieren darüber hinaus auch die Bereitschaft zum Engagement in diesen und markieren ihre Bedeutung innerhalb des Bistums. Mehr als drei Viertel der Rückmeldenden bezeichnen sich als Sängerin oder Sänger innerhalb einer kirchenmusikalischen Gruppe, etwa ein weiteres Fünftel als Leitende/r oder Instrumentalist/in.



Grafik 1: Ich bin...

## Artikel

Ziemlich genau zwei Drittel der Antworten stammen von Teilnehmerinnen und spiegeln damit auch das Verhältnis der Geschlechter in den kirchenmusikalischen Gruppen wieder.



Grafik 2: **Welchem Geschlecht fühlen Sie sich zugehörig?**

Über vier Fünftel der Befragten haben angegeben, katholisch zu sein und bei ihrer Konfession tätig zu sein. Überwiegend sind die Teilnehmer an der Umfrage (> 80 %) in gemischten Chören aktiv. Zweistellige Prozentzahlen erreichten Mitwirkende in Projektchören, Choralscholen und Bands. Auch hierbei ist die Anzahl der Rückmeldungen von Kinder und Jugendlichen in Bezug auf das Verhältnis der tatsächlich im Bistum aktiven nicht direkt proportional zu interpretieren. Zu den Regionen mit den meisten Rückmeldungen gehören neben Maintaunus die Großstädte Frankfurt und Wiesbaden sowie die Regionen Limburg-Wetzlar-Lahn-Dill-Eder und Westerwald-Rhein-Lahn.

### Wer singt und musiziert weshalb?

Die meisten Nennungen auf die Frage nach der Motivation, warum man sich musikalisch betätigt, beziehen sich auf den Zusammenhalt der Gruppe. Hiermit erweist sich der soziale und gesellschaft-

liche Aspekt der kirchenmusikalischen Arbeit als von hoher Bedeutung. Künstlerisch musikalische Aspekte sind am besten evaluiert: Die zu erarbeitende Literatur, die Auftrittsmöglichkeiten in Gottesdiensten und Konzerten und damit einhergehend der musikalische Anspruch. Auf Platz fünf rangiert die religiöse Einstellung und schon knapp dahinter wird die musikalische Leitung als motivierender Grund für die Mitwirkung genannt. Die Frage nach der bevorzugten Stilistik wird mit der ganzen Bandbreite der Kirchenmusik von der Gregorianik und der „Alten Musik“ über klassische und romantische Kirchenmusik bis hin zum „Neuen Geistlichen Lied“ beantwortet, zusätzlich mit dem Verweis auf eine möglichst große Vielfalt der Literatur.

Die Resonanz auf die Frage, was an der eigenen Gruppe gefällt, ist nahezu deckungsgleich mit der Frage nach dem „Warum“: Mit großem Abstand rangieren hier „das Miteinander/

die Gemeinschaft/ der Zusammenhalt“ sowie der musikalische Anspruch und die entsprechende Literatur auf den ersten Plätzen.

### Wo drückt der Schuh?

Eindeutig sind auch die Feedbacks auf die Frage nach anstehenden Veränderungen in der jeweiligen Gruppe: „mehr Nachwuchs“, „mehr Männerstimmen“, „größere Verlässlichkeit“ und „bessere Strukturen innerhalb der jeweiligen Gruppe“. Im Blick auf die Zukunft sieht sich annähernd die Hälfte der Auskunft gebenden noch gut aufgestellt, allerdings wünschen zwei Drittel jüngere Mitwirkende. Perspektivischen Fragestellungen gegenüber sieht sich die Hälfte aufgeschlossen, ca. 40 % eher nicht. Die Notwendigkeit von (ökumenischen) Kooperationen insbesondere auch mit Kinder- und Jugendchören sowie Zusammenschließungen von kirchenmusikalischen Gruppen wird hingegen allgemein hoch eingeschätzt. Von den Kirchengemeinden und deren Verantwortlichen erwartet man auffallend allgemein mehr Wertschätzung und vor allem deutlichere finanzielle Unterstützung.

### Wie sehen Gruppen ihre Zukunftsperspektiven? Haben die Kirchengemeinden eine Konzeption für die Kirchenmusik?

Die Frage nach einer Konzeption zur Kirchenmusik in den Gemeinden wurde nur zu einem Viertel mit „ja“ beantwortet. Von den befragten Sängerinnen und Sängern antwortete hier mehr als die Hälfte verständlicherweise mit „weiß nicht“. Wer nicht in die Leitung und in die Vernetzung mit den Verantwortlichen der Pfarrei eingebunden ist,

kann dazu logischer Weise keine Auskunft geben.

Die Entwicklung eines Strukturplanes sollte von den Leiterinnen und Leitern der kirchenmusikalischen Gruppen unmittelbar mit den Verantwortlichen in der Pastoral ins Auge gefasst werden.

Kirchenmusikalische Gruppierungen in den Gemeinden sind bislang nur zu einem Drittel untereinander vernetzt und werden nur punktuell zu gemeinsamen musikalischen Projekten geführt.

Die Zusammenführung der Pfarreien führt häufig auch zur Überlegung, Chöre und Gruppen zusammenzuführen. Die Frage danach, wie diese angenommen oder auch aktiv gefördert werden, wurde sowohl mit „ja“ / „weiß nicht“ als auch mit „nein“ / „die Frage stellt sich bei uns nicht“ beantwortet.

### Was braucht es jetzt?

Insgesamt ergeben die Fragen nach der Zukunft und den Perspektiven von kirchenmusikalischen Gruppen ein wenig homogenes Bild. Während bei Chören mit langer Tradition eher die Einstellung vorzuherrschen scheint, noch so lange miteinander zu singen „bis es nicht mehr geht“, scheinen andere doch auch zu überlegen, welche neuen Wege und Möglichkeiten sich auftun könnten. Hier gilt es seitens der Verantwortlichen in der Pastoral auf die Gruppen zuzugehen und Beteiligungsprozesse anzuregen, in denen eine gemeinsame Konzeption entwickelt werden kann. Die Zukunft der Kirchengemeinden wird auch von der Bindekraft und Ausstrahlung der Kirchenmusik und der in ihr aktiven Gruppen abhängen. Ein „weiter so“ wird sehr wahrscheinlich nicht gelingen können.

# Verleih uns Frieden

## da pacem

Dr. Johannes M. Schröder

Die Welt steht im Krieg. Das ist nicht neu, aber für jede Generation eine völlig andere Erfahrung. Als 1342 bis 1346 der „Thüringer Grafenkrieg“ zwischen Heinrich dem Erlauchten, Friedrich I., dem Freidigen und Friedrich II., dem Ernsthaften wütete, wusste davon außerhalb der Thüringischen Nachbarstaaten wohl kaum jemand etwas. Der Krieg ist uns heute ständig vor Augen. Wenn Sie morgens (Stand Mitte März) die Internetpräsenz der Süddeutschen Zeitung nach „Krieg“ durchsuchen, erhalten Sie Meldungen zum Ringtausch der „Taurus“-Marschflugkörper, zu der durch Markus Söder geforderten Wiedereinführung der Wehrpflicht, zum Konflikt zwischen Joe Biden und Benjamin Netanjahu zum Thema „Privatpolitik“, zur Expansion europäischer Rüstungsexporte und zur fehlenden Wehrfähigkeit des deutschen Militärs. Wenn Sie auf der gleichen Internetseite nach „Frieden“ suchen, erscheint die Friedensforderung von Papst Franziskus, die Berichterstattung über Hilfslieferungen nach Gaza und die Lobpreisung Donald Trumps durch Viktor Orbán, der ihn als „Präsident des Friedens“ bezeichnet.

Frieden ist kaum eine Nachricht wert, so scheint es. Immerhin: Noch vor kurzer Zeit gingen hunderttausende Menschen in Deutschland für eine liberale Politik und gegen

den Rechtsruck auf die Straße. „Nie wieder!“ lautet der Slogan, unter dem auch das Bistum Limburg eine Kampagne gestartet hat.

„Die deutschen Bischöfe haben auf ihrer Frühjahrsvollversammlung unmissverständlich festgestellt, dass völkischer Nationalismus mit dem christlichen Gottes- und Menschenbild unvereinbar ist. Politische Angebote von Rechtsaußen seien abzulehnen, da sie mit einer freiheitlichen und demokratischen Gesellschaft nicht zusammenzubringen seien und dem christlichen Gottes- und Menschenbild widersprächen. Ohne ein umfassendes Verständnis der Menschenwürde gebe es kein freiheitliches und gerechtes Zusammenleben.“

Der Frieden ist keine Privatveranstaltung derer, die ihn für sich beanspruchen, er ist ein Grundrecht für alle. Frieden sichert der Gesellschaft ihre ›Gesellschaftsfähigkeit‹ zu, er lässt die Menschen Menschen sein. Frieden ist Teil der „Sustainable Development Goals“, die die Vereinten Nationen am 25. September 2015 in einer Resolution verabschiedet hat und deren Grundlage die in der Präambel formulierten „5P“ bilden:

1. People – Menschen
2. Planet
3. Prosperity – Wohlstand
4. Peace – Frieden
5. Partnership – Partnerschaft

### Frieden und Krieg in der Musik

Nicht nur in Liedern wird der Frieden besungen, auch die Liste der Komponisten, die musikalisch um Frieden bitten, ist lang: Jacques Berthier, Benjamin Britten, Melchior Franck, Charles Gounod, Hans Leo Hassler, Moritz Hauptmann, Frank Martin, Colin Mawby, Felix Mendelssohn Bartholdy, Balthasar Resinarius, Johann Hermann Schein, Heinrich Schütz, Wolfgang Stockmeier, Klaus Wallrath. Nicht nur sie, auch viele andere haben unter dem Titel „Verleih uns Frieden“ oder „Da pacem“ die gregorianische Vorlage gleichen Namens vertont. Die spätere Fassung Martin Luthers aus dem Jahr 1529 (1531 im Druck erschienen) stellt eine ebenso beliebte Bearbeitungsvorlage dar, die mit dem gregorianischen Original allerdings lediglich verwandt ist. Zu den neueren „Da pacem“-Vertonungen zählen die Werke von Katherina Hoover (1988, Klavier und Streichquartett), Violeta Dinescu (Dona nobis pacem, 1987, Sopran, Cello und Percussion), Franz Josef Stoiber, Lukas Stollhof oder das schon ikonisch gewordene Da pacem Domine von Arvo Pärt (2004).

Auch die mit „dona nobis pacem“ endenden „Agnus Dei“-Vertonungen, darunter vor allem die Missa in tempore belli Joseph Haydns oder die Missa solemnis Ludwig van Beethovens, die aus jeweils unmittelbaren

Kriegsgeschehnissen entsprungen sind enthalten die Friedensbitte,. Beide Vertonungen kombinieren einen »pazifistisch« konnotierten, ruhigeren Klangfundus mit kriegerischen Anklängen unterschiedlicher Intensität. Insbesondere Beethoven wird hier geradezu zum Lautmalerei.

In diesem Zusammenhang präsent ist das „et in terra pax“ aus dem „Gloria“-Text. Insbesondere Johann Sebastian Bach hat diesem Zitat aus dem Weihnachtsevangelium u.a. in der Messe in h-Moll und der daraus entlehnten Kantate BWV 191 viel Raum gewährt. Reine „Gloria“-Vertonungen bringen diesen Fokus ganz natürlich mit sich, genannt seien hier die Kompositionen von Antonio Vivaldi, John Rutter und Karl Jenkins. Diverse Messen tragen den Friedensanspruch bereits im Titel, so beispielsweise die Messe pour le Jour de la Paix von André Jolivet, die Messe da pacem von Pierre Villette, die Missa princeps pacis von Colin Mawby oder The Armed Man: A Mass for Piece von Jenkins. Auch Vertonungen des „Te Deum“-Textes tragen den Friedensgedanken oft mit sich, so entstand die bekannte Komposition von Marc-Antoine Charpentier vermutlich anlässlich des Sieges der französischen Armee bei Steinkerque (heute Belgien, 1692).

Auch die Sinfonie Nr. 3 von Darius Milhaud trägt den Titelzusatz „Te Deum“, sie stand als Auftragskomposition



## Artikel

von Radio France zum Sieg der Alliierten im Zweiten Weltkrieg und wurde 1946 uraufgeführt.

Während in allen genannten Werken der von Chor oder Soli vorgetragene Text eine wesentliche Rolle spielt, existieren auch diverse Kompositionen ohne textliche Unterlegung mit Friedensbezug. Georg Friedrich Händels Feuerwerksmusik wurde vom britischen König Georg II. anlässlich des Aachener Friedens in Auftrag gegeben und unter Mitwirkung von 58 Musiker:innen am 27. April 1749 im Londoner Green Park uraufgeführt. Zuvor hatten der öffentlichen Generalprobe am 21. April in den Vauxhall Gardens etwa 12.000 Londoner Bürgerinnen und Bürger beigewohnt. In der Orgelmusik finden sich etliche „Da pacem“-Vertonungen aus allen Epochen, beispielsweise von Arnold Schlick, Jan Pieterszoon Sweelinck, Robert Maximilian Helmschrott, Willem Poot, Jean-Jacques Werner, Günter Berger oder Peter Wittrich.

„The battle of Trenton“ von James Hewitt thematisiert eine Schlacht im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg 1762. Besonders genannt seien acht Orgelwerke von Robert Jones, die unter dem Titel Verleih uns Frieden beim Butz-Verlag erhältlich sind oder die bei Strube erschienene Komposition Verleih uns Frieden gnädiglich, Blues und Passacaglia von Michael Penkuhn-Wasserthal.

Der Blick auf die andere Seite – den Krieg – zeigt, dass Schlachtengetümmel im Gegensatz zu Friedensabsichten weit eher ohne textliche Unterlegung auskommt. Zu den ersten Beispielen kriegerischer Musik zählen die

diversen iberischen Battallas, die insbesondere die Horizontaltrompeten der entsprechenden Orgel in den Fokus nehmen. Eine entsprechende Komposition ist auch von Heinrich Biber überliefert (1673), hier in kammermusikalischer Besetzung für Streichorchester und Continuo. Mit Cannonade liefert Claude Balbastre ein Beispiel lautmalerischer Clavecin-Musik seiner Zeit, hier werden mit tief liegenden Clustern Kanonenschläge imitiert. Viele weitere Kompositionen thematisieren das Kriegsgeschehen, darunter Händels Judas Maccabaeus (Jakobitenaufstand von 1745), Felix Mendelssohn Bartholdys Elias (Elias gegen König Ahab und die Baals-Priester, 9. Jh. v. Chr.), Franz Liszts Hunnenschlacht (Schlacht auf den Katalaunischen Feldern, 451) oder Dimitri Schostakowitschs 7. Sinfonie „Leningrader Sinfonie“ (zur Leningrader Blockade, 1941-1944).

Gustav Holst beginnt seine 1914 bis 1916 entstandene The Planets Suite mit „Mars, the Bringer of War“, dem jedoch „Venus, the Bringer of Peace“ unmittelbar folgt. Wer die Planets kennt, hört unmittelbar den großen Einfluss Holsts auf die Filmmusik der Nachkriegszeit über Indiana Jones und Star Wars bis heute. Benjamin Britten's War Requiem wurde am 30. Mai 1962 in Coventry Cathedral uraufgeführt und entstand für eben jenes Gebäude, das im Krieg zerstört und in der Zeit von 1956 bis 1962 wiedererrichtet wurde. Bekannt ist auch Hanns Eislers 1936 für einen Schweizer Chor verfasster Wettbewerbsbeitrag Gegen den Krieg nach dem Text von Bertolt Brecht. „Thema und Variationen für Chor a cappella“ lautet der Untertitel des durchaus anspruchsvollen

vollen Werks, das den ›herben‹ Geist der deutschen Musik der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts atmet. Stark pazifistisch geprägt sind Mauricio Kagels 10 Märsche um den Sieg zu verfehlen für Bläser und Schlagzeug einzuordnen:

„Ich habe nun zu diesem Monolog [das Hörspiel Der Tribun] Marschmusik geschrieben, obwohl ich kaum in der Lage zu sein glaube, solche mit Appetit zu komponieren. (Kann man Genuss an einem Genre haben, dessen auslösender Effekt nur als zweifelhaft bezeichnet werden kann? Im Grunde wünsche ich mir keine Marschmusik, die dazu dienen könnte, einen Sieg zu erringen.) Seit der Genfer Konvention ist es Musikern und Krankenhelfern in Uniform nicht gestattet, Waffen zu tragen.

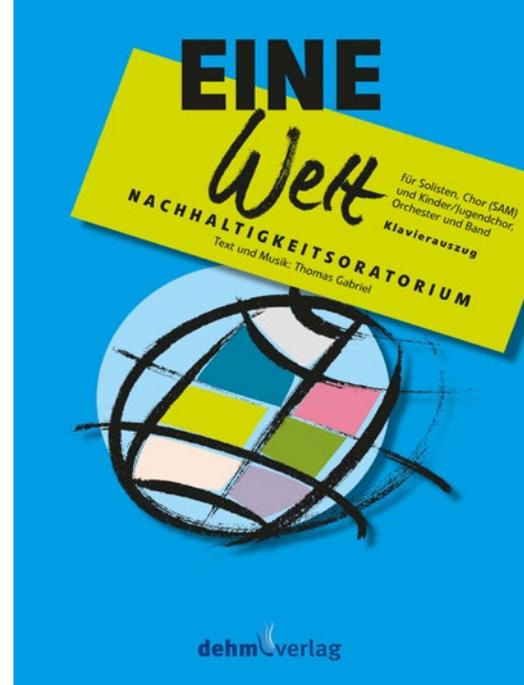
Dass die akustischen Werkzeuge meiner Zunft hier waffenähnliche Aufputzmittel sind, wird, weil die Wirkung ungefährlich erscheint, geflissentlich verschwiegen. Das Gegenteil ist der Fall: Musik kann sich in den Köpfen jener wirkungsvoll einnisten, die Sprengköpfe zu verwalten haben. Der Ausgang jedenfalls ist allseits bekannt.“

### One World – Eine Welt

Wer musiziert, schreibt oder bildend künstlerisch tätig wird, gibt einen Teil der Seele und seines „Ich“ frei. Freiheit bedeutet nicht Grenzenlosigkeit, sondern Verantwortungsübernahme. Viele Künstler:innen sehen die Fragilität der Welt, der einen Welt, die wir haben. Die Liste der von Komponisten entsprechend betitelter Stücke ist lang:

- Karl Jenkins
- Thomas Gabriel
- Jesse Cook
- The Wailers
- John Martyn
- Billy Ocean
- Rare Earth
- Billy Lockett
- Neal Acree
- Maroon Town
- Tokyo
- John Denver
- Shachar Elnatan
- Defunkt
- Absurd Minds (Tempus fugit)
- Orchestra of the Swan (Earthcycle)
- und viele, viele mehr.

Manchmal frage ich mich, ob die Sonderrolle des Menschen als Ausnahmeerscheinung der Schöpfung auf das erdgeschichtliche Ganze noch vertretbar ist. Erde und Universum werden uns irgendwann ›verschluckt‹ und vergessen haben, wenn wir unser Leben weiter so führen, wie es aktuell geschieht. „Tikkun Olam“ heißt es in Karl Jenkins' Oratorium One World, was auf hebräisch bedeutet: „erneuere die Welt“. Einer Erneuerung bedarf es auf weltpolitischer Ebene genauso wie bei uns im Wissen, dass Kriege, Pandemien und wirtschaftliche Turbulenzen geeignet sind, die Individuen ganzer Völker aus dem Gleichgewicht zu bringen. Tun wir also alle unser Möglichstes, um das „Da pacem“ in die Welt zu tragen: Friede ist die beste Nachricht, die Medien bringen können.



## Artikel



Torben Schleiden

### Werdegang

Sir Charles Villiers Stanford wurde 1852 in Dublin als Sohn des Anwalts James Stanford in eine musikalische Familie der protestantischen Oberschicht hineingeboren. Sein Vater spielte Cello und wirkte als Amateursänger in semi-professionellen Oratorien mit, seine Mutter war Pianistin. Schon als Kind erhielt er Unterricht in Geige, Klavier und Orgel und nahm 1870 das Studium am Queen's College in Cambridge auf. 1873 war er bereits Organist am Trinity College und Leiter zweier Chöre. Ab 1874 wurde er dreimal in Folge für jeweils ein halbes Jahr freigestellt um seine Studien bei Carl Reinecke in Leipzig und ab 1876 bei Friedrich

Kiel in Berlin fortzu-

setzen. In dieser

Zeit lernte er

unter ande-

rem Johannes

Brahms und

Jacques Of-

fenbach ken-

nen. In den

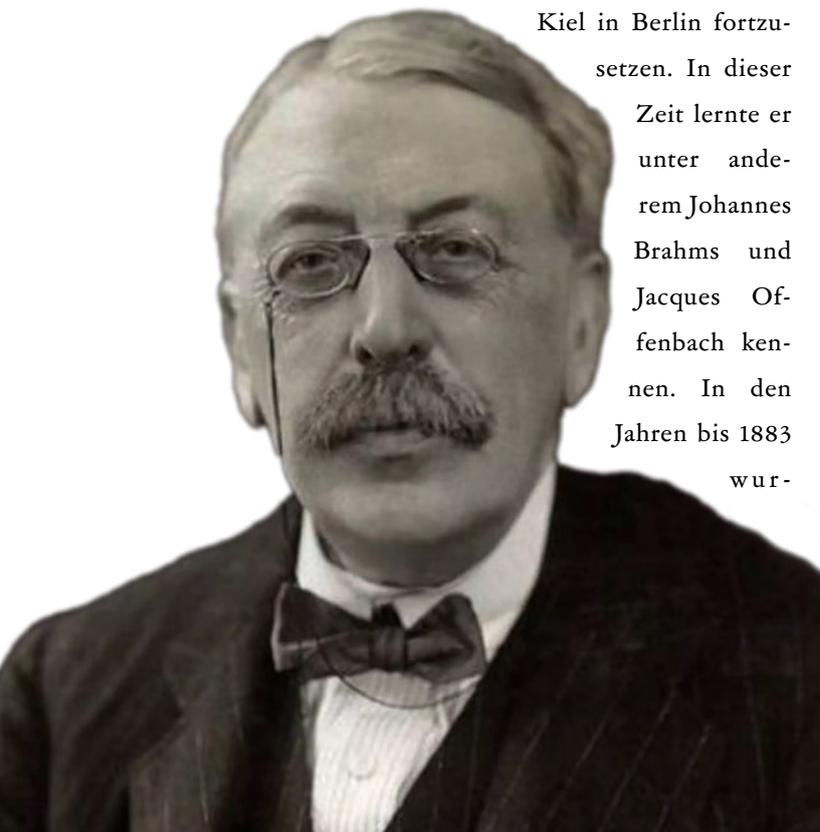
Jahren bis 1883

wur-

de Stanfords Ruhm und Ansehen durch seine Kompositionen immer größer, sodass er 1883 als Professor für Komposition an das neu gegründete College of Music in London berufen wurde und lehrte zudem ab 1887 (mit 35 Jahren!) als Professor für Musik in Cambridge. Zu seinen Schülern zählten unter anderem Ralph Vaughan Williams, Herbert Howells und Gustav Holst. Einige seiner Schüler überstrahlten den Ruhm ihres Lehrers teilweise, allen voran Edward Elgar, was wohl mit ein Grund sein mag, wieso Stanford der Musikwelt vor allem als Professor und Lehrer im Gedächtnis ist und weniger wegen seiner Kompositionen, fanden Werke seiner Schüler doch viel früher Einzug in das Repertoire der Orchester als seine eigenen.

### Kompositionen

Stanford schrieb neben Opern, Kammermusik und Liedern (über 300) auch folkloristische irische Musik (u.a. sechs Irische Rhapsodien und acht Irische Tänze), die seine Heimat und Herkunft widerspiegeln. So trägt die dritte seiner sieben Sinfonien auch den Beinamen „Irish“. Seine Bedeutung als Sinfoniker nahm allerdings erst in den letzten Jahrzehnten wieder zu, wohingegen sein kirchenmusikalisches Schaffen kontinuierlich geschätzt wurde und



Charles Villiers Stanford, 1921

(<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Stanford-Bassano-1921.jpg#/media/Datei:Stanford-Bassano-1921.jpg>)

seine Messen, Motetten und Anthems eine musikalische Bereicherung für die Liturgie darstellten. Für größere Besetzung mit Chor und Orchester schrieb er u.a. das Requiem op. 63 (1896), das anlässlich des Todes des befreundeten Malers Frederic Leighton entstand, das Stabat Mater op. 96 (1906) als groß angelegte sinfonische Kantate mit zwei rein orchestralen Sätzen, die stellenweise durchaus opernhafte Züge annimmt und das beinahe einstündige Te Deum op. 66 (1898).

### Chorwerke

Stanfords kleinere Chorwerke zeichnen sich vor allem durch eine weitgehend homophone Behandlung des Chores aus, oftmals unterbrochen von unisono Passagen, sodass sich diese Stücke auch für weniger geübte Chöre eignen: sangliche, eingängige Linien und wohlige Harmonien sorgen für Kathedralmusik-Feeling. Oftmals sorgt die Orgel, die häufig aus der reinen Begleitfunktion hervortritt, für harmonische Finesse. Von zarten Überstimmen der Orgel eine Solostimme begleitend, bis hin zu vollgriffigen Akkorden im fortissimo, kann die Orgel selbst bei Chorwerken ihr volles Potenzial entfalten und trägt ungemein zur musikalischen Wirkung bei. So ist es möglich, mit einer lediglich kleinen Stückauswahl ein Festhochamt angemessen zu gestalten:

*In thee is gladness* („In dir ist Freude“), in: „Musik zu Kasualien Heft 5 – Geistliche Musik für Chor und Orgel“ (Carus 2.080)

*Evening service in C*, in „English Choral Music – Motets and Anthems from Byrd to Elgar“ (Carus 2.016)

*Let us, with a gladsome mind, praise the Lord* („Danket Gott, denn er ist gut“), in: „Musik zu Kasualien Heft 5 – Geistliche Musik für Chor und Orgel“ (Carus 2.080)

### Three Motets op. 38

Zu Stanfords bekannteren a cappella-Werken zählen mit Sicherheit die *Three Motets* op. 38: „Justorum animae“, „Coelos ascendit hodie“ und „Beati quorum via“. Insbesondere bei „Coelos ascendit hodie“, einem Himmelfahrtslied aus dem 14. Jahrhundert (dt. Fassung: „Gen Himmel aufgefahren ist“) und „Beati quorum via“, die beide doppelchörig angelegt sind („Beati quorum via“ als Ober- und Unterchor zu je drei Stimmen), nutzt Stanford alle Möglichkeiten antiphonaler Gestaltung und spielt mit den Gegebenheiten eines großen (Kirchen-) Raumes. So werfen sich bei erstgenanntem Stück die Chöre immer wieder Alleluja-Rufe zu, bei letzterem Werk übergeben sich die Chöre Motive, die zunächst alleine klingen, dann im sechsstimmigen Satz fortgeführt und zu einem großen crescendo geführt werden, um sodann abwechslungsreich von Echostellen im piano unterbrochen zu werden. „Beati quorum via“ lebt vom romantischen Klang der Terz- und Sextparallelen und der Verschmelzung von Ober- und Unterchor, während „Coelos ascendit hodie“ beschwingt von Christi Himmelfahrt berichtet. „Justorum animae“, das



als Offertorium zu Allerheiligen dient, wirkt vor allem durch den Kontrast von kantabler Melodie im ersten Teil in G-Dur und einem sich aufbäumenden deklamatorischen Mittelteil beginnend in g-Moll („tormentum malitiae“). Das Stück endet im dreifachen piano, die geteilten Stimmen im Sopran, Tenor und Bass finden (fast alle) wieder zueinander und spannen so den Bogen zum Anfang des Stückes.

### Orgelwerke

Bei seinen Orgelwerken Stanfords ist für jeden Schwierigkeitsgrad etwas zu finden: kurze Stücke, die zum Ein-oder Auszug der Messe oder der Kommunion passen, technisch nicht zu anspruchsvoll mit kantablen Melodien.

*At Eventide* op. 182, 6

*Präludium* op. 88 Nr. 4

Zu diesen in der Liturgie gut einsetzbaren Stücken zählen auch die *Three Preludes and Fugues* op. 193 (Butz BU 1645): relativ kurz mit überschaubaren Schwierigkeiten können sie auch im Konzert ihren Platz finden, bilden sie doch eine große Bandbreite an Stimmungen auf

kleinstem Raum ab. Etwas ausgedehnter (ca. 11 Minuten) ist hingegen *Prelude and Fugue in E minor*. Nach einer kurzen Eröffnung wird das melancholische Thema vorgestellt, begleitet von einer ständigen Sechzehntelfigur in der linken Hand. Bis auf wenige Ausbrüche ins Forte wiegt sich das Präludium passend zum thematischen Material eher im Piano, das beständig durch Sechzehntel in Bewegung gehalten wird. Im dreifachen Piano endend öffnet es den Raum für die im Piano beginnende Fuge, die sich im Verlauf in Dynamik und Tempo immer weiter steigert bis schließlich ein Orgelpunkt auf der Dominanten überraschenderweise nicht das Ende ankündigt, sondern zunächst nur den Wechsel von e-Moll nach E-Dur. Augmentiert erklingt nun noch einige Male das Kopfmotiv der Fuge, die dann in strahlendem E-Dur endet. Eine lohnende Entdeckung für jedes Konzertprogramm!

## Chor-Worshop in Bad Homburg

Claudia Germer

Wer singt, betet doppelt - so lautete das Motto unseres diesjährigen Workshops unter der Leitung der Referentin für populäre Kirchenmusik des Bistums Limburg, Sarah Krebs. Unter der Organisation von Stefanie Umberg und Anita Söder trafen wir uns an einem sonnigen Samstagmorgen im Oktober, um den ganzen Tag singend miteinander zu verbringen. Wir, das sind knapp 25 singbegeisterte Menschen allen Alters und aller Stimmlagen, um die meist mehrstimmigen Lieder für den abendlichen Gottesdienst einzustudieren. Schön war, dass nicht nur Sängerinnen und Sänger unseres Chores Kreuz&Quer, der nicht nur in Bad Homburg bekannt ist, der Einladung gefolgt sind, sondern auch viele Gäste, mit teilweise längerer Anreise von über einer Stunde!

Nach lustigen und auflockernden Einsingübungen wurde natürlich sehr viel gesungen, viel geübt, Neues ausprobiert, viel gelacht, neue Atemtechniken erkundet und zwischendurch auch mal ein kulinarisches Püschchen vom Singen gemacht. Manche Lieder brauchten mehr Übung aber andere wiederum gingen Flott von der Hand resp. Lippe. Sarah

Krebs hatte viel Geduld mit uns und gab uns gute Tipps zum richtigen Atmen, was elementar für gutes Singen ist, mit.

Der anschließende Gottesdienst wurde mit dem Stück „Sei gesegnet“ des bekannten Frankfurter Pfarrers und Liedtexters Eugen Eckert eröffnet (Musik von Johannes P. Müller, zu finden im *Jungen Gotteslob* unter der Nummer 50). Die vielen Gottesdienstbesucher durften noch neun weiteren Liedern lauschen (eine bunte Mischung aus dem *Gotteslob*, dem *Jungen Gotteslob* und dem Repertoire der Monatslieder aus Hamburg [[www.monatslied.de](http://www.monatslied.de)]), bevor wir, der Projektchor, uns mit dem wunderschönen mitreißenden Lied „Die Zeit ist jetzt“ (R. Lunz, J. Bailey, S. Samba, T. Böcking), einer Komposition zum diesjährigen Evangelischen Kirchentag, verabschiedeten und mit langem Applaus belohnt wurden!

Wir und auch unsere Zuhörer waren von dem Resultat des Tages sehr begeistert, auch wenn es hier und da die ein oder andere Holperstelle gab, und freuen uns schon auf den nächsten Workshop mit Sarah Krebs.



## Fortbildung für Kinderchorleitende mit Yoshihisa Kinoshita

Johannes Wilhelmi, Florian Wagner

Am 18. November 2023 trafen sich 30 interessierte Teilnehmer:innen zu einer Fortbildung zum Thema Kinderchorleitung im Gemeindezentrum Eppstein-Niederjosbach. Referent des Tages war Yoshihisa Kinoshita, langjähriger Leiter des Wolfratshausener Kinderchores und Dozent an der Musikhochschule München. Unter dem Motto „Beziehung, Wesen, Kreativität“ gab er wichtige Anregungen zu den Themen Beziehungsaufbau, Interaktion im Chor, Probenmethoden, Literatúrauswahl und Stimmbildung. Der Referent schöpfte dabei sowohl aus fundiertem Wissen wie aus einer über Jahrzehnte angeeigneten Praxiserfahrung. Am Nachmittag hatte Gastgeberin Birgit Schmickler ihren Kinderchor „Instru-

ment Stimme“ eingeladen zu einer Probe unter Leitung des Referenten, die das am Vormittag Besprochene im Praxisbezug vor Augen führte. Beeindruckend war, wie viel Zeit sich Kinoshita nahm, um die Kinder kennenzulernen und sie auf die Probe vor so vielen „Beobachtern“ vorzubereiten – umso freier und präsenter waren sie dann beim Singen. Kinoshita vermochte es, die jungen Sängerinnen und Sänger auf ihrem jeweiligen – durchweg hohen – Niveau abzuholen und mit ihnen zielstrebig die Literatur zu erarbeiten, immer auch mit stimmbildungs-technischem Knowhow. Ein herzlicher Dank an den Referenten für diesen informativen und spannenden Tag!





## Bandwochenende mit Coaching

Thomas Read

Ein Bandwochenende voller Musik in familiärer Atmosphäre verbrachte die Jugendband BON Mitte November im Naturfreundehaus in Egelsbach. Dass leider nur acht von 16 Bandmitglieder teilnehmen konnten, war zwar schade, trübte aber den Spaß und die Proben nur wenig. Herzlich aufgenommen im Kreis von BON wurde Elisabeth als neues Bandmitglied. Gerne denken alle noch an die Jam-Session zurück, die bis in die Nacht andauerte. Neben musikalischen Talenten wurden auch andere entdeckt: so überraschte Thomas mit seinen Fähigkeiten als Koch. „Und das in seinem jugendlichen Alter“, zeigte sich Bandleiter Rudi Neu beeindruckt von so viel Expertise. Es wurde nicht nur gemeinsam gekocht und gegessen, es wurde auch gespielt und natürlich gesungen. Am Samstag dabei war auch Sarah Krebs, Re-

ferentin für musikalisch-liturgische Bildung/ Populare Kirchenmusik des Bistums Limburg, die BON am Samstag coachte. Insgesamt wurden tolle Arrangements einstudiert und drei neue Lieder, von denen zwei bereits beim Gottesdienst am 2. Dezember in Erbenheim zum Abschluss des Mini-Action-Days präsentiert wurden.

*Bericht aus der Zeitschrift "Miteinander", Ausgabe Januar 2024, der Pfarrei St. Birgid Wiesbaden (Link: [https://www.st-birgid.de/wp-content/uploads/2020/03/NETZ-Miteinander-1-2024.pdf?utm\\_source=mailpoet&utm\\_medium=email&utm\\_campaign=Miteinander+Oktober+2022](https://www.st-birgid.de/wp-content/uploads/2020/03/NETZ-Miteinander-1-2024.pdf?utm_source=mailpoet&utm_medium=email&utm_campaign=Miteinander+Oktober+2022)).*

# Musik und Rhythmus verbinden uns

Klaus Breunig-Schüller

Nach alter Tradition haben sich Musikbegeisterte am letzten Novemberwochenende 2023 in Kirchhähr zur Musikwerkstatt getroffen. Am Freitagabend bei der Begrüßungsrunde wurde mit interaktiven und belebten Raumaufstellungen deutlich, dass sich Menschen von Nah und Fern auf den Weg zur Musikwerkstatt gemacht haben und was uns miteinander verbindet. Neben „alten“ Bekannten waren auch Neulinge dabei und auch wieder einige Mitglieder der spanischsprachigen Gemeinde Frankfurt. Prägend waren das gemeinsame Singen und die christliche Populärmusik eingebettet in kreativ vorbereitete Gebete und Andachten während der Tage. Die Popliturgie, wie sie in der Jugendkirche KANA regelmäßig gefeiert wird, brachte die Gemeinschaft am ersten Abend in intensiven Austausch und Berührung.

Am Samstag kamen die Teilnehmenden in fünf Workshops ins aktive Tun: beim Chorgesang, beim „Ruf Afrikas“ mit Marimba und Percussion, bei der Loop-Songwerkstatt, bei einem Musikstil-Workshop zwischen NGL und Pop, beim Songwriting und bei der parallel zu alledem stattfindenden Einzelstimm-bildung. Es war für alle etwas geboten und es wurde fleißig in allen Gruppen musiziert. Nach dem Abendgebet, in dem die Teilnehmenden durch einen Bibliolog selbst Teil der Bibelgeschichte werden konnten, gab es beim Bunten Abend viel Musik und Tanz, stark inspiriert vom lateinamerikanischen Temperament eini-

ger Teilnehmenden und mit kreativen Ideen.

Schließlich wurden am Sonntagvormittag die Ergebnisse und Prozesse des Miteinander-Arbeitens der verschiedenen Workshops im Plenum mit allen anderen geteilt. Der Projektchor brachte wunderschöne neue Kompositionen zu Gehör, die Loop-Gruppe verblüffte das Plenum mit dem experimentellen Musizieren mit Technik und Kreativität, der „Ruf Afrikas“ brachte mit einfachen (süd-)afrikanischen Gesängen alle zum Mitschwingen, die Musikstil-Gruppe berichtete ihre Eindrücke, der Songwriting-Workshop präsentierte eine Uraufführung und die Stimm-bildung wurde mit sehr persönlichen Rückmeldungen gewürdigt.

Auch, wenn die Gruppe durch manche vorzeitig abreisende Teilnehmende am Sonntag etwas dezimiert war, gestaltete sich die Präsentation der Workshops als sehr intensiv und spannend und konnte viel Freude an der Musik in ihrer großen Vielfalt an alle weitergeben. Wieder war es ein erfülltes und gelungenes Wochenende voller spannender Begegnungen über Altersgrenzen und Kulturen hinweg, inspiriert durch die geistliche und begeisternde Musik mitsamt dem Rahmenprogramm durch die Gebetszeiten, dem bunten Abend und die sonstige Gemeinschaft. Den OrganisatorInnen und Workshopleitenden gebührt großer Dank dafür!



# Besuch der Sternsinger:innen im Hessischen Landtag

Martin Chrost

Für 15 Sängerinnen des Vorbereitungs- und des Aufbauchores des St.-Martins-Chores Bad Ems war es eine Ehre am Dienstag, den 9. Januar 2024, beim offiziellen Empfang der Sternsinger im Hessischen Landtag singen zu dürfen. Mit ihrem sängerischen Auftritt repräsentierten die jungen Stimmen den Diözesanverband Pueri Cantores des Bistums Limburg. Die Freude über den Besuch der Sternsinger war im Hessischen Landtag spürbar, nicht zuletzt durch die Lieder und den Gesang, welche den Raum füllten. Landtagspräsidentin Astrid Wallmann empfing Sternsinger aus den Bistümern Limburg, Mainz und Fulda. In ihrer Begrüßung betonte sie die Wichtigkeit der Sternsingeraktion und ihre Dankbarkeit für den Einsatz vieler Kinder und Jugendliche in Deutschland. Durch die Aktion würden jährlich wichtige Projekte unterstützt und vielen Menschen Freude zuteil.

Die Kinder brachten traditionell den Segen für das Haus, der mit Sprüchen und den Liedern „Wir kommen daher aus dem Morgenland“ und „Seht ihr unsern Stern dort stehen“ verkündet wurde. Im Fokus stand das diesjährige Motto „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“, das auf die Bewahrung der Schöpfung abzielt. Mit der Landtagspräsidentin und allen Anwesenden wurde daher ein Bingospiel zur spontanen Gewissenserforschung zum eigenen nachhaltigen und umweltbewussten Lebensstil durchgeführt, welches mit einer Smiley-Bewertung ein Gesamtbild ermöglichte. Mit dem Lied „Ja zur Schöpfung“ wurden die Beweggründe und die Haltung der diesjährigen Sternsingeraktion manifestiert. Für die Bad Emser Chorsängerinnen war der Ausflug ein großartiges Erlebnis und Gelegenheit ihre Freude am Singen zu präsentieren.



## Deutsch-griechisches Chorfestival Auftakt bei der Frankfurter Domsingschule (FDS)

Christine Pyper

Im Rahmen eines viertägigen deutsch-griechischen Chorfestivals an der St. Lioba Schule, Bad Nauheim begrüßte die Frankfurter Domsingschule am 2. Februar 2024 den 30-köpfigen Mädchenchor „Ellinogermaniki Agogi“ zu einem Besuch im Dom St. Bartholomäus.

Am späten Nachmittag fanden sich die Mädchenchöre A und A+ der Domsingschule zu ihrer Generalprobe unter der Leitung von Johannes Wilhelmi für den am 4. Februar stattfindenden Evensong im Dom ein. Der Dompfarrsaal war mit Tee und Leckereien vorbereitet, damit sich die Gäste aus Griechenland nach ihrem Rundgang durch die neue Altstadt Frankfurts aufwärmen und stärken konnten. Im Dom besuchten sie dann die Generalprobe und konnten die Atmosphäre des Doms in Verbindung mit der Chormusik auf sich wirken lassen. Stadtdekan Johannes zu Eltz begrüßte die Sängerinnen und ihre begleitenden Lehrerinnen und Lehrer herzlich, bevor Dommusikdirektor Andreas Boltz für unsere griechischen Gäste ein 30-minütiges Orgelkonzert gab. Die neuinstallierte Lichtinstallation ließ unsere Orgel dabei in blau und weiß erstrahlen. Zu den Gäs-

ten gesellten sich auch die Sänger der Knabenchöre A und A+ und die aus Bad Nauheim, angereisten Chormitglieder der Lioba Voices.

Die Mitglieder der drei Chöre kamen dann im Dompfarrsaal zusammen. Ein zartes Wiegenlied der griechischen Sängerinnen unter der Leitung von Chrysa Apostolatou zauberte einen Moment der Ruhe und Leichtigkeit in den Dompfarrsaal. Spätestens als die Leiterin der Domsingschule und des Knabenchores, Hermia Schlichtmann, Liedhefte verteilte und sich an den Flügel setzte, gab es nach den ersten gemeinsamen Takten keine Berührungssängste mehr zwischen den griechischen und deutschen Sängerinnen und Sängern. Wie selbstverständlich gruppierten sich die verschiedenen Chorstimmen zusammen und gingen ganz im gemeinsamen Gesang auf. Für die Sängerinnen und Sänger der Frankfurter Domsingschule wie auch für unsere griechischen Gäste war dieser Tag der Begegnung ein beglückendes Erlebnis, welches bei den Teilnehmenden noch lange nachhallen wird als ein Freudenfest europäischer Stimmen!

Foto: Annette Hausmanns



# Aus den Verbänden

Die Mitgliederversammlung des **Diözesanverband Pueri Cantores** hat am Samstag, den 17. Februar 2024, den Vorstand neu gewählt. Als Vorsitzender wurde Bezirkskantor Florian Brachtendorf im Amt bestätigt. Florian Brachtendorf ist darüber hinaus Mitglied im Präsidium der Pueri Cantores Deutschland. Als 2. Vorsitzende wurde Veronika Zilles, Hachenburg, gewählt. Veronika Zilles ist studierte A-Kirchenmusikerin, Organistin in der Abteikirche Marienstatt im Westerwald, Dirigentin des Evangelischen Schlosskirchenchores in Hachenburg, Leiterin zweier Kinderchöre, eines Jugendchores und Organisatorin von Kinderkonzerten sowie Musiklehrerin insbesondere für Chorklassen am Evangelischen Gymnasium Bad Marienberg. Zudem leitet sie als Dirigentin und Stimmbildnerin den Kammerchor Marienstatt. Mit den geborenen Mitgliedern Pfarrer Jan-Gerrit Engelman, Brechen-Villmar, und Diözesankirchenmusikdirektor Andreas Großmann ist der Vorstand des Diözesanverbands Limburg nun für 4 Jahre besetzt.

Weitere Themen der Mitgliederversammlung waren Ausblicke und Planungsstand des diözesanen Kinderchorfestivals am 28. September in Hachenburg und auf das große Internationale Chorfestival vom 16. bis 20. Juli 2025 in München. Informationen über Zuschussmöglichkeiten, die Ausbildung Kinderchorleitung und zur Carusos-Initiative waren ebenso Inhalte der Mitgliederversammlung, die im Anschluss an eine Reading Session in Limburg stattfand.

Der **Diözesan-Cäcilien-Verband Limburg (DCV)** ist im Vorstand neu formiert. Bischof Georg hat zum 12. März Herrn Dr. Ralf Stammberger, Bereichsleiter Pastoral und Bildung (neben Frau Prof. Dr. Hildegard Wustmans) zum Diözesanvorsitzenden ernannt. Die Amtsübergabe vom bisherigen Diözesanpräses Weihbischof Dr. Thomas Löhr erfolgte am 12. März. Zusammen mit dem ebenfalls durch den Bischof berufenen Geistlichen Beirat Pfarrer Andreas Fuchs, Hadamar, und dem Leiter des Referats Kirchenmusik, Diözesankirchenmusikdirektor Andreas Großmann ist der Vorstand des DCV nun neu konstituiert. Der Vorstand wird als nächsten Schritt eine Mitgliederversammlung einberufen. Mitglieder sind alle kirchenmusikalischen Gruppen in den Pfarreien des Bistums, die dazu eine/n Vertreter/in entsenden können. Über den Termin der Mitgliederversammlung wird rechtzeitig informiert werden.

Die Generalversammlung des **Allgemeinen Cäcilienverbands Deutschland (ACV)** hat am 7. November in Stuttgart-Plochingen mit überwiegender Mehrheit den Köl-

Der neue Vorstand des Diözesanverbands Pueri Cantores (v.l.n.r.): **DKMD Andreas Großmann, Veronika Zilles, Florian Brachtendorf**



## Berichte

Urkundenübergabe an den neuen Vorstand des Diözesan-Cäcilien-Verbandes (v.l.n.r.): **Pfarrer Andreas Fuchs, Weihbischof Dr. Thomas Löhr, Dr. Ralf Stammberger, DKMD Andreas Großmann**

Seit 2012 ist er Mitglied der Kirchenmusikkommission des Erzbistums Köln und seit 2016 Präses des Diözesan-Cäcilienverbandes Köln.



ner Domkapitular Markus Bosbach zum Präsidenten gewählt. Die Neuwahl war erforderlich geworden, nachdem die 2023 gewählte Limburger Domchordirektorin Judith Kunz ihren Rücktritt aus beruflichen Gründen erklärt hatte. Die versammelten Mitglieder zollten Judith Kunz für ihre überaus engagierte Vorstandsarbeit im zurückliegenden Jahr höchsten Respekt und dankten ihr dafür, den ACV in schwieriger Zeit auf Kurs gehalten zu haben.

Monsignore Markus Bosbach, Jahrgang 1969, ist residierender Domkapitular an der Hohen Domkirche Köln. Er studierte von 1988 bis 1993 katholische Theologie und Philosophie in Bonn und Rom, 1995 erfolgte die Priesterweihe im Kölner Dom. Nach Stationen als Kaplan in Rösrath und Wuppertal-Barmen und als Pfarrer in Essen und als Kreisdechant in Mettmann übernahm Bosbach 2012 die Leitung der Hauptabteilung Seelsorge im Erzbischöflichen Generalvikariat und ist seitdem als Subsidiar in der Kölner Innenstadt tätig. 2015 wurde Bosbach Leiter der Hauptabteilung Seelsorgebereiche und stellvertretender Generalvikar im Generalvikariat Köln. Im Jahr 2021 wechselte er in die Hauptabteilung Entwicklung Pastorale Einheiten, dessen Leitung er 2023 auf eigenen Wunsch aufgab und das Kölner Generalvikariat verließ. Zusätzlich zu seinen pastoralen Aufgaben engagiert sich Msgr. Markus Bosbach in der Kirchenmusik.

Bei Domradio ist ein Interview mit dem neuen ACV-Präsidenten erschienen:

<https://www.domradio.de/artikel/bosbach-will-als-neuer-acv-praesident-kirchenchoerestaerken>

Zwei der wichtigsten katholischen Kirchenmusikgremien, die **Arbeitsgemeinschaft der Ämter/Referate für Kirchenmusik der Diözesen Deutschlands (AGÄR)** und die **Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Ausbildungsstätten für katholische Kirchenmusik in Deutschland (KdL)**, tagten vom 26. bis 28. Februar in Weimar. Neben zahlreichen Tagesordnungspunkten stand die Neuwahl des AGÄR-Vorstands an, nachdem DKMD Godehard Weithoff (Freiburg) als langjähriger Vorsitzender und Andreas Großmann (Limburg) als Stellvertreter nicht mehr kandidierten. Zum neuen Vorsitzenden der AGÄR wurde der Paderborner Fachbereichsleiter Dr. Dominik Susteck gewählt, zu seinen Stellvertretern Rainer Aberle und Ulrich Grimpe. Weitere Vorstandsmitglieder sind Martin Erhard (Speyer), Thorsten Konigorski (Oldenburg) und Matthias Mück (Magdeburg).

# Kirche wird Kulturzentrum

rechts: Katholische Kirche  
St. Wolfgang Dieburg

Andreas Boltz, Andreas Großmann

In den Diözesen Deutschlands werden Pfarrgemeinden zu „Pastoralen Räumen“ oder neu strukturierten Kirchengemeinden zusammengefasst um personelle, strukturelle und finanzielle Ressourcen zu bündeln. Dabei sind überall auch die Immobilienbestände im Blick. Auch im Bistum Limburg wird im Rahmen der kirchlichen Immobilien-Strategie (KIS) geprüft und entschieden, welche Gebäude und Kirchen künftig nicht mehr oder anders genutzt werden könnten.

In der Gemeinde Dieburg im vorderen Odenwald, etwa 30 Kilometer südlich von Frankfurt zwischen Darmstadt und Aschaffenburg im Bistum Mainz gelegen, werden von drei großen Gotteshäusern nur noch zwei, die Stadtpfarrkirche St. Peter und Paul sowie die für Wallfahrten weithin bekannte Gnadenkapelle, weiterbetrieben werden können. Die in den 1970er Jahren erbaute Kirche St. Wolfgang mit ihrer hörenswerten Klais-Orgel soll nun profaniert und zum Kulturzentrum umgebaut werden. Die Immobilie mit angeschlossener Kindertagesstätte wird in eine gemeinnützige Stiftung eines privaten Stifterehepaares überführt. Mit entsprechendem Startkapital ausgestattet, soll das Kulturzentrum künftig aus den Kapitalerträgen betrieben werden. Das Stifterehepaar Karl Hermann und Christa Klotz sowie der frühere Kulturdezernent des Landkreises und Konzertveranstalter Richard Berg („Dieburger Schlosskonzerte“) haben maßgeblich dazu beigetragen, die Idee des Kulturzentrums an die verantwortlichen Gremien in Pfarrgemeinde und Bistum heranzutragen.

Der Antrag zur Umwidmung von St. Wolfgang sowie die Bewilligung zur Überführung in die Stiftung und die damit einhergehende Profanierung der Kirche sind von der Mainzer Bistumsleitung positiv beschieden worden. Bereits in den nächsten Monaten soll mit der Erneuerung der Heizung und der Sanitär- und Energiegewinnungsanlagen die Umgestaltung begonnen werden. Der Altar soll abgetragen und durch eine mobile Variante ersetzt werden, damit in der Kirche auch weiterhin Gottesdienste gefeiert werden können. Neben Konzerten, Lesungen, Vorträgen und Tagungen soll St. Wolfgang auch Konfession übergreifend durch Vereine und Institutionen der Stadt und Region genutzt werden können. Ein künstlerischer Beirat soll in die Nutzung des Kulturzentrums einbezogen werden.

Könnte das Modell „St. Wolfgang in Dieburg“ als Vorbild für das Bistum Limburg dienen? Bedeutende Kirchengebäude könnten in der zunehmend säkularisierten Gesellschaft als positive „Leuchtturmprojekte“ wahrgenommen werden und einen unverzichtbaren Beitrag zum Fortbestand von christlicher Kultur leisten. Kulturträger, Musiker und Künstler sollten sich zusammentun, um derartige Möglichkeiten aktiv zu befördern und Ideen und Kreativität einzubringen. Sponsoren, Stifter und weitere Geldgeber könnten durch derartige Projekte nachhaltig wirken und ein bleibendes Zeichen setzen.



## „Nie wieder! – Gemeinsam stark für Demokratie und gegen Rechtsextremismus!“

Auch wir gehen mit diesem Leitwort des Bistums Limburg mit und beziehen Position für Demokratie und gegen Rechtsextremismus. „Als Christinnen und Christen müssen wir wachsam sein und alle Formen des Extremismus mit Nachdruck zurückweisen und uns für Menschenwürde, Gleichheit, Vielfalt und Solidarität einsetzen“, heißt es im Aufruf zur Aktion des Bistums. Alle extremistischen Ansichten lehnen wir ab und setzen uns für Menschenwürde, Menschenrechte und freiheitliche Demokratie ein. In unserer kirchenmusikalischen Arbeit, unseren Angeboten und Veranstaltungen wollen wir das christliche Gottes- und

Menschenbild stärken und ein freiheitliches und gerechtes Zusammenleben unterstützen.

Die Musik - so heißt es und wird immer wieder spürbar - spricht aus, was mit Worten allein nicht ausgedrückt werden kann. Musik fördert Zusammengehörigkeit, Interaktion und Gemeinschaft. Dies wollen wir in der Kirchenmusik umsetzen und mit dazu beitragen, ein christliches Miteinander zu ermöglichen.

<https://bistumlimburg.de/thema/nie-wieder-gemeinsam-stark-fuer-demokratie-und-gegen-rechtsextremismus/>

# NIE WIEDER!

**GEMEINSAM STARK FÜR DEMOKRATIE UND GEGEN RECHTSEXTREMISMUS!**

## Stellenausschreibung

Sie suchen eine neue berufliche Herausforderung bei einem attraktiven kirchlichen Arbeitgeber?

Das Bistum Limburg, Bereich Pastoral und Bildung,  
sucht zum 01. Oktober 2024 eine/n



# Ausbildungsreferent (m/w/d)

## Kirchenmusik

(100 % Beschäftigungsumfang – unbefristet)

Dienstsitz ist das Referat Kirchenmusik in Wiesbaden

### Was sind Ihre Tätigkeitsschwerpunkte?

- ◆ Lehrtätigkeit in der kirchenmusikalischen Ausbildung von nebenamtlichen Kirchenmusiker/innen des Referats Kirchenmusik (C-Ausbildung)
- ◆ Lehrtätigkeit in Kirchenmusik, Stimmbildung und Sprecherziehung an der Phil.-Theol. Hochschule Sankt Georgen mit Präsenz vor Ort: musikalische Gestaltung von Gottesdiensten und weiterer besonderer Veranstaltungen der Hochschule, Leitung des Chors, Instrumental- und Vokalsolistenproben
- ◆ Impulssetzungen für interdisziplinäre Formate von Kirchenmusik und Theologie
- ◆ Mitwirkung in den Arbeitsfeldern und Gremien des Bereichs Pastoral und Bildung und der Phil.-Theol. Hochschule Sankt Georgen
- ◆ Weiterentwicklung der kirchenmusikalischen Ausbildungskonzeption des Bistums Limburg in Abstimmung \* mit dem Diözesankirchenmusikdirektor und Lehrenden
- ◆ Fachliche Begleitung von Kirchenmusiker:innen

### Sie überzeugen uns mit:

- ◆ einem abgeschlossenen Masterstudium in kath. Kirchenmusik oder vergleichbarer Qualifikation
- ◆ einer wissenschaftlichen Zusatzqualifikation in Musikwissenschaft und Theologie (insb. Liturgiewissenschaft), Promotion wünschenswert
- ◆ fachlicher und methodisch-wissenschaftlicher Kompetenz, pädagogisch-praktischer Erfahrung in der Lehre, konzeptioneller Arbeitsweise, Kreativität, Teamfähigkeit und Flexibilität
- ◆ Zugehörigkeit und Identifikation mit den Zielen und Grundsätzen der katholischen Kirche

### Wir bieten:

- ◆ Ein interessantes und vielseitiges Aufgabengebiet mit Gestaltungspotential in attraktiven Arbeitszusammenhängen.
- ◆ Möglichkeit des Mobilen Arbeitens
- ◆ Gute Anbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- ◆ Möglichkeiten zum Bezug eines Jobrads / Bikeleasing
- ◆ Vergütung im Rahmen der Arbeitsvertragsordnung und der Entgeltordnung des Bistums Limburg entsprechend des TVöD
- ◆ Ansprechende Zusatzversorgung und Altersvorsorge

### Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann senden Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung bitte per Email in einem komprimierten PDF-Dokument unter dem Stichwort „Ausbildungsreferent/in“ bis zum **15.05.2024** mit den üblichen Unterlagen an:

Bischöfliches Ordinariat - Bereich Personalmanagement und -einsatz- Personalakquise  
Roßmarkt 4 - 65549 Limburg/Lahn - [Bewerbung@bistumlimburg.de](mailto:Bewerbung@bistumlimburg.de)

Bei gleicher Eignung werden schwerbehinderte Menschen bevorzugt berücksichtigt.

### Haben Sie Fragen? Kontaktieren Sie uns gerne:

Bei Fragen zur Tätigkeit wenden Sie sich bitte an Herrn Diözesankirchenmusikdirektor Andreas Großmann (Tel.: 015110946534) und Hochschulrektor Prof. Dr. Thomas Meckel (Tel.: 069 6061-249).

Bei Fragen zum Bewerbungsverfahren wenden Sie sich gerne an das Team der Personalakquise an Herrn Jörg Ludwig (Tel.: 06431 295-251), Frau Stefanie Major (Tel.: 06431 295-149) und Frau Petra Seipel (Tel.: 06431 295-402).

## Termine

# FORTBILDUNGEN FÜR ORGANIST:INNEN 2024

**Samstag, 25. Mai, 10:00 bis 13:00 Uhr**

**Leise Töne – Meditative Musik zur Kommunion**

Frankfurt-Niederrad, Mutter vom Guten Rat

Referenten: Manuel Bleuel, Andreas Großmann

**Freitag, 21. Juni, 19:00 bis 21:00 Uhr**

**Cathedral Sounds "Märsche, Intradon und festliche Präludien"**

Wetzlar, Dom Unsere Liebe Frau

Referenten: Sebastian Seibert, Carsten Igelbrink

**Samstag, 31. August, 10:00 bis 13:00 Uhr**

**Orgelkurs mit Prof. Martin Sturm, Weimar**

Liturgisches Orgelspiel und Literaturspiel

Hadamar, Pfarrkirche St. Johannes Nepomuk

**Anmeldung unter: <https://kirchenmusik.bistumlimburg.de/beitrag/fuer-organistinnen-und-schuelerinnen-in-ausbildung/>**

## TERMINE IM BEREICH CHORMUSIK

**Samstag, 14. September, 19:00 Uhr, Limburger Dom**

**Bistums-Chorprojekt im Rahmen des Kreuzfestes**

Joseph Haydn: „Stabat mater“, Leitung: Judith Kunz

**Samstag, 28. September**

**Diözesaner Kinder- und Jugendchortag in Hachenburg**

Veranstalter: Pueri Cantores Limburg und Arbeitskreis Kinderchorleitung beim RKM

**Ablauf des Tages:**

ab 9:30 Uhr	Ankunft in Hachenburg
10:00 Uhr	Eröffnung im Burggarten
10:30 Uhr	Gemeinsame Probe
11:45 Uhr	Mittagessen
12:30 Uhr	Spielangebote im Burggarten
14:00 Uhr	Open Air Singen auf dem Marktplatz
15:00 Uhr	Singhaltestellen in der Stadt
16:30 Uhr	Friedensgebet in der Kirche Maria Himmelfahrt"
ca. 17:30 Uhr	Ende

## TERMINE IM BEREICH POPULARMUSIK

Sonntag, 7. Juli, 10:00 bis 19:00 Uhr

**Chorworkshop zur Ministrantenwallfahrt nach Rom**

Mitgestaltung des Gottesdienstes in der Jugendkirche um 18:00 Uhr

Wiesbaden, Maria Hilf (Kellerstraße 37)

Weitere Infos und Anmeldung unter [kirchenmusik.bistumlimburg.de](https://kirchenmusik.bistumlimburg.de)

28. Juli bis 4. August

**Ministrantenwallfahrt nach Rom**

unter Begleitung der Band Syndikath

Freitag, 13. September, Limburger Dom

**Popliturgie und Abendsegen im Rahmen des Kreuzfestes**

mit der Band Syndikath, Jugendkirche KANA

22. bis 24. November, Karlsheim Kirchhahr

**Musikwerkstatt**

Wochenende mit verschiedenen Workshops im Themenfeld christliche Populärmusik

Sonntag, 1. Dezember, RKM Wiesbaden

**Chortag**

mit Adventsliedern christlicher Populärmusik mit abschließender Gestaltung der Popliturgie um 18 Uhr

Weitere Informationen unter: [ogy.de/kirchenmusik-pop](https://ogy.de/kirchenmusik-pop)



Themenseite  
Populärmusik  
des RKM

## Personalia

Zum 29. Februar hat Bezirkskantor **Matthias Braun**, Hofheim, seine Tätigkeit im Bistum Limburg beendet, um auf eine neue Stelle in Lenggries am Tegernsee zu wechseln.

Herr Braun war seit 1994 als hauptamtlicher Kirchenmusiker beim Bistum Limburg beschäftigt, zuletzt als Kirchenmusiker in der katholischen Kirchengemeinde St. Elisabeth Hofheim-Kriftel-Eppstein und als Bezirkskantor für den Bezirk Maintaunus. Davor hatte er Stellen in Bad Ems und Villmar inne. Zu seinen Tätigkeiten zählte die Mitarbeit in der kirchenmusikalischen Ausbildung des Re-

ferats Kirchenmusik. Als Leiter des Arbeitskreises „Kindergottesdienst und Kinderchorleitung“ war M. Braun auf Bistumsebene ebenfalls eingesetzt. Außerdem war er Mitglied des Arbeitskreises „Neues Geistliches Lied“ und der Fachkommission Chorleitung beim Referat Kirchenmusik. Bei Bistums-Wallfahrten wie z.B. Weltjugendtagen in Sydney und Madrid sowie Ministrantenwallfahrten hatte Matthias Braun mehrmals die musikalische Leitung inne.

Wir danken ihm für seine langjährige Mitarbeit und wünschen Matthias Braun für seine berufliche Zukunft alles Gute!



Sebastian Munsch

Ungewöhnlich schnell konnte erfreulicher Weise die Wiederbesetzung des Bezirkskantors Maintaunus erfolgen. Zum Termin 1. April bereits hat Herr **Sebastian Munsch** seinen Dienst als A-Kirchenmusiker in Hofheim angetreten. Dies ist angesichts der aktuell allgemeinen Bewerberlage durchaus ein Glücksfall.

Sebastian Munsch hat die D- und C-Ausbildung im Bistum Limburg durchlaufen.

**Gabriel Heun**, seit 2018 als Chorregent in Kiedrich tätig, wurde die Kulturplakette der Stadt Kiedrich verliehen. „Seit seinem Start als Chorregent hat Herr Heun sich vor allem der Jugendarbeit gewidmet. „Dass die Kiedricher Chorbuben wieder neuen Zulauf haben

Er studierte nach dem Abitur Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt, wo er den Bachelor- und Masterabschluss in Katholischer Kirchenmusik erlangte. Erste Erfahrungen als Organist und Chorleiter konnte er bereits vor und während des Kirchenmusik-Studiums sammeln. Auch als Gesangssolist ist Sebastian Munsch gefragt und er studiert Gesang derzeit noch an der Akademie für Tonkunst in Darmstadt.

Wir heißen Sebastian Munsch als neuen Kollegen im hauptamtlichen kirchenmusikalischen Dienst und als Bezirkskantor Maintaunus herzlich willkommen!

und zu neuer Blüte gelangt sind, ist vor allem seinen pädagogischen Fähigkeiten und seiner zugewandten, authentischen Persönlichkeit zu verdanken“, so die Laudatio auf den Musikpädagogen. Herzlichen Glückwunsch zu dieser Auszeichnung!

Gabriel Heun und die Kiedricher Chorbuben





### Wechsel im Landeskirkhendirektorat der EKHN

**Christa Kirschbaum**, langjährige Landeskirchenmusikdirektorin der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) wurde am 19. Januar mit einem Festgottesdienst in der Bockenheimer Jakobskirche und mit einem Empfang im Zentrum Verkündigung in Frankfurt in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Gemeinsam mit Christa Kirschbaum fanden unter anderem die Planungen

### Stefan Küchler

und Vorbereitungen für das Oratorium EINS zum ÖKT 2021 statt. Auch andere Projekte und viele Begegnungen im ökumenischen Austausch fanden stets in gegenseitiger Wertschätzung und kollegialem Austausch statt. Alles Gute, liebe Christa, für den nun begonnenen neuen Lebensabschnitt! Möge auch dabei die Kirchenmusik weiter eine wichtige Rolle im Leben spielen.

Neuer Landeskirchenmusikdirektor der EKHN seit Februar ist **Stefan Küchler**. Küchler studierte Kirchenmusik in Frankfurt und Chorleitung in Berlin und war nach beruflichen Stationen in Kelsterbach Propsteikantor in Frankfurt. Er ist außerdem seit geraumer Zeit Vizepräsident des Landesmusikrats Hessen und bringt dort die Stimme der Kirchenmusik ein. Alles Gute und Gottes Segen für die neue verantwortungsvolle Leitungsaufgabe! Wir freuen auf die Fortsetzung der ökumenischen Zusammenarbeit!

## Nachruf

Im Alter von 86 Jahren verstarb Willibald Schenk aus Elz. Schenk war jahrzehntelang als Organist seiner Heimatpfarre St. Johannes Elz und als Chorleiter in der Region Limburg tätig. Mehr als 40 Jahre lang leitete er den Kirchenchor Elz. 1978 wurde er zum Chordirektor ADC ernannt. Für die nebenamtlichen Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker des Bistums brachte er sich als Sprecher ein.

Der Mandolinen-Club Elz war seine

zweite Heimat, mit ihm hatte er wiederholt Auftritte im Fernsehen. Zahlreiche Ehrungen, nicht zuletzt die Verdienstmedaille der Bundesrepublik Deutschland anerkennen sein Wirken im kulturellen und sozialen Bereich.

Als Handelskaufmann ausgebildet war Schenk nach beruflicher Tätigkeit in der Privatwirtschaft bis 2001 beim Caritas-Verband engagiert. Auch als Rezensent kirchenmusikalischer Veranstaltungen in der lokalen Presse war Willibald Schenk aufgrund seines musikalischen Sachverständnisses ein geschätzter Mitarbeiter.

**RIP**

## Jubiläen

### Im Dienst der Kirchenmusik unseres Bistums wirken

seit 25 Jahren

**Stefan Poppe**, St. Bartholomäus, Frankfurt

**Monika Fröhlich**, St. Blasius im Westerwald, Dornburg-Wilsenroth

seit 40 Jahren

**Joachim Straub**, St. Franziskus und Klara, Usinger Land, Wehrheim

seit 50 Jahren

**Richard Bernard**, St. Pankratius, Usingen-Wernborn

seit 60 Jahren

**Josef Schmitt**, Kath. Kirchengemeinde Heilige Katharina Kasper im Limburger Land

**Eberhard Munsch**, St. Ferrutius, Bad Camberg

### Kirchenchor-Jubiläen

<b>Gospel Voices St. Anna Herschbach</b>	10 Jahre
<b>Frauenchor Kölbingen</b>	40 Jahre
<b>Gemischter Chor Beethoven Niederahr</b>	100 Jahre
<b>Kirchenchor Cäcilia Mörlen</b>	125 Jahre
<b>Kirchenchor Hadamar</b>	150 Jahre

Allen herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen und  
herzlichen Dank für die geleistete Arbeit!

## Kirchenmusikalische Veranstaltungen

Mai – Oktober 2024

### Samstag, 4. Mai

16:00 Uhr Limburg, Dom  
**Orgelvesper**  
mit André Gold (München)

16:00 Uhr Frankfurt Goldstein, St. Johannes  
**It's o so nice – Frühjahrskonzert  
der Bigband St. Mauritius**  
Bigband St. Mauritius  
Jonathan Strieder, Leitung

### Sonntag, 5. Mai

16:00 Uhr Hadamar, St. Johannes Nepomuk  
**Sonntagsmusiken**  
Ensemble Vocabella Limburg

17:00 Uhr Idstein, St. Martin  
**Himmelfahrts-Oratorium**  
**Bach: Kantate „Bleib bei uns, denn es will  
Abend werden“ BWV 6**  
**Kantate „Du Hirte Israel, höre“ BWV 104**  
**Himmelfahrts-Oratorium „Lobet Gott in  
seinen Reichen“ BWV 11**  
Emilie Jønsson, Sopran  
Lieselotte Fink, Alt  
Benedikt Kristjánsson, Tenor  
Johannes Hill, Bass; Chor St. Martin  
Kammerchor Martinis; Nassau-Barock  
Franz Fink, Leitung

18:00 Uhr Frankfurt, Sankt Josef Bornheim  
**Konzert zum 25-jährigen Jubiläum der  
Jungen Kantorei St. Josef**  
**Felix Mendelssohn-Bartholdy: Lobgesang**  
Jana Baumeister, Sopran  
Nadine Monteforte, Mezzosopran  
Johannes Mayer, Tenor  
Collegium musicum St. Josef  
Notker Bohner, Leitung

18:00 Uhr Frankfurt Höchst, Justinuskirche  
**1. Konzert des Höchster Orgelsommers**  
The Little Singers of Tokyo  
Hisae Hasegawa, Leitung

### Sonntag, 12. Mai

16:00 Uhr Wiesbaden, St. Bonifatius  
**Hochchorkonzert**  
Werke von Couperin, Dornel, Schickhardt  
La Bande Baroque (Saarbrücken)  
Anne Clement, Blockflöte, Viola da Gamba;  
Christina Ewald, Blockflöte; Štefan Il'aš,  
Tastensinstrumente

### Freitag, 17. Mai

20:00 Uhr Frankfurt, Dom  
**Voces8 – Tournee 2024**

### Pfingstsamstag, 18. Mai

18:00 Uhr Dillenburg, Herz Jesu  
**Ökumenisches Abendlob**  
Werke von Bach, Mendelssohn u.a.  
Petra Denker, Gesang  
Prof. Johannes Monno, Gitarre  
Joachim Dreher, Orgel

### Pfingstsonntag, 19. Mai

18:00 Uhr Frankfurt Höchst, Justinuskirche  
**2. Konzert des Höchster Orgelsommers**  
Yuliya Lonskaja, Gitarre

### Pfingstmontag, 20. Mai

17:00 Uhr Dillenburg, Herz Jesu  
**„Frankreich“ – Wandelkonzert an beiden  
Dillenburger Orgeln**  
Werke von Clérambault, Franck, Dubois u.a.  
Petra Denker und Joachim Dreher, Orgel  
(*Beginn in der evang. Stadtkirche*)

### Samstag, 25. Mai

12:30 Uhr Frankfurt, Dom  
**Orgelmatinée**  
Andreas Boltz, Orgel

## Kirchenmusikalische Veranstaltungen

### Sonntag, 26. Mai

16:00 Uhr Wiesbaden, St. Bonifatius  
**Internationale Orgelkonzerte**  
**Stummfilmkonzert „Metropolis“**  
Evert Groen (Amsterdam), Bernhardt Brandt-  
Hofmeister (Darmstadt), Orgel

17:00 Uhr Dillenburg, Herz Jesu  
**Chorkonzert**  
**Monteverdi: Marienvesper**  
Kath. Kantorei Dillenburg, Solisten  
Capella Principale  
Joachim Dreher, Leitung

### Freitag, 31. Mai

11:00 Uhr Geisenheim, Rheingauer Dom  
**„Frühlingsklänge“ – Musik zur Marktzeit**  
Werke von Bovet, Müller, Pasquini u. a.  
Florian Brachtendorf, Orgel

### Samstag, 1. Juni

16:00 Uhr Limburg, Dom  
**Orgelvesper**  
Karla Schröter, Violine  
Willi Kronenberg, Orgel

### Sonntag, 2. Juni

16:00 Uhr Hadamar, St. Johannes Nepomuk  
**Sonntagsmusiken**  
Konstantina Pappa, Violine  
Torben Schleiden, Orgel

16:00 Uhr Wiesbaden, St. Bonifatius  
**Chorkonzert**  
Camerata Musica Limburg  
Jan Schumacher, Leitung

18:00 Uhr Frankfurt Höchst, Justinuskirche  
**3. Konzert des Höchster Orgelsommers**  
Trio contemporaneo

### Freitag, 7. Juni

19:00 Uhr Sinn, St. Michael  
**„Soirée um sieben“ – Musikalisches und  
Kulinarisches**  
Ensemble „bene vocale“  
Joachim Dreher, Leitung

### Samstag, 8. Juni

17:00 Uhr Braunfels, St. Anna  
**Highlights der Chormusik von Bach bis  
Coldplay**  
Pastoralchor  
Manuel Seng, Klavier  
Dennis Amend, Schlagzeug  
Jens Amend, Orgel  
André Schmidt Leitung

20:00 Uhr Hachenburg, Maria Himmelfahrt  
**Verleih uns Frieden**  
Werke von Trond Kverrno, Anton Bruckner,  
Eriks Esenvalds, Marton Levente Horvath,  
Peteris Vasks u.a.  
Kammerchor Marienstatt  
Jugendchor Giovani Cantori  
Veronika Zilles, Leitung

### Sonntag, 9. Juni

14:00 Uhr St. Johannes, Frankfurt Goldstein  
**„Schatz, das Wetter ist wunderschön“**  
Cantineo  
Philipp Raatz, Leitung

16:00 Uhr Haiger, Maria Himmelfahrt  
**Kindermusical „Zahlreich wie die Sterne“  
von Joachim Raabe und Dietmar Fischenich**  
Kath. Nachwuchschöre Zum guten Hirten an  
der Dill, eine Band  
Joachim Raabe, Leitung

17:00 Uhr Braunfels, St. Anna  
**Highlights der Chormusik von Bach bis  
Coldplay**  
Pastoralchor  
Manuel Seng, Klavier  
Dennis Amend, Schlagzeug  
Jens Amend, Orgel  
André Schmidt Leitung

17:00 Uhr Flörsheim, St. Gallus  
**„Musik aus Wien“**  
Werke von Haydn, Mozart, Schubert, Kraus  
und Hoffmeister  
Ardinghello-Ensemble  
Karl Kaiser, Flöte  
Annette Rehberger, Violine  
Sebastian Wohlfahrt, Viola  
Anna Kaiser, Viola und Violine  
Johannes Berger, Violoncello

## Kirchenmusikalische Veranstaltungen

### Samstag, 15. Juni

12:30 Uhr Frankfurt, Dom  
**Orgelmantinée**  
Anke Willwohl (Würzburg), Orgel

### Freitag, 21. Juni

20:00 Uhr Frankfurt, Dom  
**Chorkonzert**  
**Bruckner: Messe f-Moll; Brahms: Nänie**  
Vocalensemble, Domorchester, Solisten

### Sonntag, 23. Juni

16:00 Uhr Wiesbaden, St. Bonifatius  
**Chorkonzert**  
**Bach: Motette „Singet dem Herrn ein neues Lied“ BWV 225 u.a.**  
Vocalensemble Wiesbaden  
Dr. Johannes M. Schröder, Leitung

18:00 Uhr Frankfurt Höchst, Justinuskirche  
**4. Konzert des Höchster Orgelsommers**  
Maximilian Bauer, Orgel

### Freitag, 28. Juni

11:00 Uhr Geisenheim, Rheingauer Dom  
**„Romantic Sounds & Joy“ – Musik zur Marktzeit**  
Werke von Hamburger, Lux und Stamm  
Andreas Karthäuser, Orgel

### Sonntag, 30. Juni

16:00 Uhr Geisenheim, Rheingauer Dom  
**„Sag niemals nie zu Ninive“**  
**Kindermusical von Klaus Wallrath**  
ChorSingSchule am Rheingauer Dom  
Rheingauer DomCombo  
Florian Brachtendorf, Leitung

16:00 Uhr Wiesbaden, St. Bonifatius  
**Internationale Orgelkonzerte**  
Amelie Held (New York), Orgel

### Freitag, 5. Juli

20:30 Uhr Frankfurt,  
St. Katharinen/Liebfrauen  
**Orgelsommernächte**  
Wandelkonzerte mit Studierenden der Musikhochschule (HfMDK)  
in St. Katharinen (20.30 Uhr) und Liebfrauen (21:15 Uhr)

### Samstag, 6. Juli

12:30 Uhr Frankfurt, Dom  
**Orgelmantinée**  
Peter Stenglein (Coburg), Orgel

16:00 Uhr Limburg, Dom  
**Orgelvesper**  
Domorganist Carsten Igelbrink, Orgel

16:00 Uhr Frankfurt Höchst, Justinuskirche  
**1. Kurzkonzert zum Altstadtfest**  
Martin Hertel, Orgel

### Sonntag, 7. Juli

16:00 Uhr Wiesbaden, St. Bonifatius  
**Hochchorkonzert**  
Werke von Bach, Krebs, Vivaldi u.a.  
Dr. Siobhan Maatz, Oboe  
Dr. Johannes M. Schröder, Orgel

16:00 Uhr Frankfurt Höchst, Justinuskirche  
**2. Kurzkonzert zum Altstadtfest**  
Ensemble JuVokal  
Tobias Landsiedel, Leitung

17:00 Uhr Frankfurt Niederrad,  
Mutter vom guten Rat  
**Laudate pueri Dominum**  
Frauenensemble MIRABILIS  
Manuel Bleuel, Klavier/Orgel  
Enikö Szendrey, Leitung

18:00 Uhr Wiesbaden, Maria Hilf  
**Gottesdienst in der Jugendkirche**  
unter der Mitwirkung des Projektchores zur Ministrantenwallfahrt nach Rom

### Mittwoch, 10. Juli

19:00 Uhr Frankfurt Höchst, Justinuskirche  
**5. Konzert des Höchster Orgelsommers**  
Les Petits Chanteurs à la Croix de Bois

## Kirchenmusikalische Veranstaltungen

### Freitag, 12. Juli

20:30 Uhr Frankfurt,  
St. Katharinen/Liebfrauen  
**Orgelsommernächte**  
Wandelkonzerte mit Studierenden der Musikhochschule (HfMDK)  
in St. Katharinen (20.30 Uhr) und Liebfrauen (21:15 Uhr)

### Sonntag, 14. Juli

16:00 Uhr Hadamar, St. Johannes Nepomuk  
**Sonntagsmusiken**  
Michael Loos, Orgel

17:00 Uhr Dillenburg, Herz Jesu  
**Orgelsommer I**  
**30–40 Minuten Orgelmusik**  
Joachim Dreher (Dillenburg), Orgel

ca. 22.45 Uhr (nach der Lasershow am Main), Frankfurt Höchst, Justinuskirche  
**Lichterkonzert**  
Franz Brobald, Trompete  
Manuel Bleuel, Orgel

### Sonntag, 21. Juli

17:00 Uhr Dillenburg, Evang. Stadtkirche  
**Orgelsommer II**  
**30–40 Minuten Orgelmusik**  
Prof. Carsten Wiebusch (Frankfurt), Orgel

### Freitag, 26. Juli

20:30 Uhr Frankfurt,  
St. Katharinen/Liebfrauen  
**Orgelsommernächte**  
Wandelkonzerte mit Studierenden der Musikhochschule (HfMDK)  
in St. Katharinen (20.30 Uhr) und Liebfrauen (21:15 Uhr)

### Samstag, 3. August

16:00 Uhr Limburg, Dom  
**Orgelvesper**  
Andrea Will, Flöten; Ben Köster, Orgel

### Sonntag, 4. August

16:00 Uhr Hadamar, St. Johannes Nepomuk  
**Sonntagsmusiken**  
Nicola Scheloske, Flöte  
Lukas Oberbauer, Schlagwerk

17:00 Uhr Dillenburg, Evang. Stadtkirche  
**Orgelsommer IV**  
**30–40 Minuten Orgelmusik**  
Sebastian Munsch (Hofheim/Taunus), Orgel

### Sonntag, 11. August

17:00 Uhr Dillenburg, Herz Jesu  
**Orgelsommer V**  
**30–40 Minuten Orgelmusik**  
Petra Denker (Dillenburg), Orgel

### Sonntag, 18. August

17:00 Uhr Dillenburg, Evang. Stadtkirche  
**Orgelsommer VI**  
**30–40 Minuten Orgelmusik**  
Jürgen Poggel (Siegen), Orgel

18:00 Uhr Frankfurt Höchst, Justinuskirche  
**6. Konzert des Höchster Orgelsommers**  
**„New journeys“**  
Chris Jarrett, Orgel

### Samstag, 24. August

12:30 Uhr Frankfurt, Dom  
**Orgelmatinée**  
Andreas Boltz, Orgel

19:00 Uhr Frankfurt, Liebfrauen  
**Orgelmeile zum Museumsuferfest**  
Werke von Vierne, Smetana („Die Moldau“),  
Improvisationen  
Peter Reulein, Orgel

### Sonntag, 25. August

17:00 Uhr Dillenburg, Herz Jesu  
**Orgelsommer VII**  
**30–40 Minuten Orgelmusik**  
Susanne Rohn (Bad Homburg v.d.H), Orgel

## Kirchenmusikalische Veranstaltungen

### Freitag, 30. August

11:00 Uhr Geisenheim, Rheingauer Dom  
**Musik zur Marktzeit**  
Johannes M. Schröder, Orgel

### Montag, 26. August

19:00 Uhr Frankfurt Schwanheim,  
St. Mauritius  
**Sandfestivalkonzert „Fields of gold“**  
Kirchenchor St. Jakobus  
Sabina Vogel, Leitung

### Sonntag, 1. September

16:00 Uhr Hadamar, St. Johannes Nepomuk  
**Sonntagsmusiken**  
Prof. Martin Sturm (Weimar), Orgel

17:00 Uhr Dillenburg, Evang. Stadtkirche  
**Orgelsommer VIII**  
**30–40 Minuten Orgelmusik**  
Uwe Krause (Butzbach), Orgel

18:00 Uhr Frankfurt Höchst, Justinuskirche  
**7. Konzert des Höchster Orgelsommers:  
Zum 200. Geburtstag von Bruckner und  
Smetana**  
Jan Polivka und Tereza Bodnarova,  
Klavier vierhändig

### Freitag, 6. September

19:00 Uhr Ewersbach, Herz Mariä  
**„Soirée um sieben“ – Musikalisches und  
Kulinarisches**  
**Marianische Gesänge der Hildegard von  
Bingen**  
Frauenschola Hildegardensis  
Prof. Stefan Viegelahn, Orgel  
Joachim Dreher, Leitung

### Samstag, 7. September

12:30 Uhr Frankfurt, Dom  
**Orgelmatinée**  
Andreas Boltz, Orgel

16:00 Uhr Limburg, Dom  
**Orgelvesper**  
Torben Schleiden (Hadamar), Orgel

19:00 Uhr Frankfurt Niederrad,  
Mutter vom Guten Rat  
**„Ein Hauch von Herbst“**  
Junger Chor Schwanheim/Goldstein  
Stefan Dörr, Leitung

### Sonntag, 8. September

16:00 Uhr Wiesbaden, St. Bonifatius  
**Hochchorkonzert**  
Werke von Bach, Händel und Wiesemann  
Quartetto in un fiato  
Mariia Kostina, Flöte  
Benjamin Nachbar, Violine  
Oksana Shnit, Orgel/Cembalo  
Günther Wiesemann, Schlagwerk

17:00 Uhr Frankfurt Goldstein, St. Johannes  
**„Ein Hauch von Herbst“**  
Junger Chor Schwanheim/Goldstein  
Stefan Dörr, Leitung

### Freitag 13. September

am Abend, Limburg, Dom  
**Popliturgie und Abendsegen  
im Rahmen des Kreuzfestes**  
mit der Band Syndikath  
und der Jugendkirche KANA

20:00 Uhr Frankfurt, Dom  
**Orgeltrilogie I**  
Andreas Boltz, Orgel

### Samstag, 14. September

19:00 Uhr, Limburg, Dom  
**Konzert im Rahmen eines Bistums-  
Chorprojekts zum Kreuzfest**  
**Haydn: Stabat Mater**  
Marina Herrmann, Sopran  
Anne Bierwirth, Alt  
Florian Wagner, Tenor  
N.N., Bass  
Chorsänger:innen  
Mädchenkantorei | Domchor  
Judith Kunz, Leitung

## Kirchenmusikalische Veranstaltungen

### Freitag, 20. September

20:00 Uhr Frankfurt, Dom  
**Orgeltrilogie II**  
Sebastian Küchler-Blessing, Orgel

### Sonntag, 22. September

16:00 Uhr Wiesbaden, St. Bonifatius  
**Internationale Orgelkonzerte**  
Aleksanteri Wallius (Helsinki), Orgel

18:00 Uhr Frankfurt Höchst, Justinuskirche  
**8. Konzert des Höchster Orgelsommers**  
Anna Lucia Leone, Sopran  
Johannes Würmseer, Trompete  
Manuel Bleuel, Orgel

### Freitag, 27. September

21:00 Uhr Idstein, St. Martin  
**Nachtmusik – Klang und Lichtkunst**  
**Wege zur neuen Musik**  
**Hildegard von Bingen: „Lieder der Ekstase“**  
**Improvisationen und neue Musik**  
Für präparierte Instrumente, Gesang,  
Percussion, Orgel, Visual Piano  
und Projektoren  
Laurenz Theinert, Lichtkunst  
Franz Fink, Leitung

20:00 Uhr Frankfurt, Frankfurter  
**Orgeltrilogie III**  
Balthasar Baumgartner (Osnabrück), Orgel

### Samstag, 27. September

11:00 Uhr Geisenheim, Rheingauer Dom  
**Musik zur Marktzeit**  
Torben Schleiden, Orgel

### Samstag, 5. Oktober

20:00 Uhr Frankfurt, Liebfrauen  
**Oratorium „Il Cantico“ – Die Entstehung des**  
**Sonnengesang von Franz v. Assisi**  
Vocalensemble Liebfrauen, Soli, Orchester  
Peter Reulein, Leitung

### Samstag, 12. Oktober

12:30 Uhr Frankfurt, Dom  
**Orgelmatinée**  
Bastian Fuchs (München), Orgel

19:00 Uhr Geisenheim, Rheingauer Dom  
**Erschallet, ihr Lieder**  
**Vivaldi: Gloria RV 589**  
**Bach: Kantate „Erschallet, ihr Lieder“**  
**BWV 172**  
Bezirkskantorei Rheingau  
Jugendchor am Rheingauer Dom  
Capella St. Crucis auf Originalinstrumenten  
Johanna Rosskopp, Sopran  
Esther Frankenberger, Alt  
Rüdiger Ballhorn, Tenor  
Florian Rosskopp, Bass  
Florian Brachtendorf, Leitung

### Sonntag, 13. Oktober

17:00 Uhr Wiesbaden, St. Bonifatius  
**Chorkonzert**  
**Bruckner: Te Deum; Aequale**  
**Mendelssohn: Hör mein Bitten**  
**Saint-Saëns: Super flumina babilonis**  
Chor von St. Bonifatius  
Saxophonquartett  
Hessisches Staatsorchester  
Hanna Ramminger, Sopran  
Sandra Gerlach, Alt  
Mingeun Kim, Tenor | N.N., Bass  
Dr. Johannes M. Schröder, Leitung

18:00 Uhr Frankfurt Höchst, Justinuskirche  
**9. Konzert des Höchster Orgelsommers**  
Studierende des Bereichs Alte Musik an der  
Hochschule für Musik Mainz

### Samstag, 25. Oktober

11:00 Uhr Geisenheim, Rheingauer Dom  
**Musik zur Marktzeit**  
Florian Brachtendorf, Orgel

## Rezensionen

### BÜCHER



**Brüser, Meinolf:**

**Wenn Bach trauert**

Bärenreiter-Verlag | Verlag Metzler BVK  
4003; 49,99 €

Das Buch behandelt die sechs von Johann Sebastian Bach überlieferten Motetten, von denen lediglich die Motette *Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn* (BWV Anhang 159) von der Forschung als nicht eindeutig belegt gilt. Dass die Motetten als Trauermusiken komponiert wurden, ist nicht neu. Brüser geht jedoch der These nach, ob die Werke als Auftragswerke entstanden oder nicht vielmehr durch Bach selbst veranlasste Trauermusiken für ihm nahestehende Persönlichkeiten sind. Lediglich im Fall von *Der Geist hilft unsrer Schwachheit auf* findet sich ein Anlass, die Beerdigung

des Rektors der Thomasschule Johann Heinrich Ernesti. Dies sei eine eher zu den Amtspflichten des Thomaskantors zählende Aufgabe gewesen, als eine Auftragskomposition.

Im Folgenden untersucht der Autor die historischen Anlässe zur Komposition aller überlieferten Motetten. So gelangt er beispielsweise aufgrund der Häufigkeit des „B-A-C-H“-Motivs und der gematrigen Verschlüsselung der Zahl 14 in der Motette *Fürchte dich nicht* und der Verknüpfung dieser musikalischen Signatur mit der Textstelle „denn ich habe dich bei deinem Namen gerufen“ zum Schluss, dass diese zum Tod seiner ersten Ehefrau Maria Barbara Bach entstanden sein muss. Akribisch und geradezu detektivisch werden in allen Fällen auch mögliche andere Hauptfaktoren herangezogen, um die gewonnenen Ergebnisse abzusichern. Ein interessantes „Lesebuch“ mit zahlreichen Querverweisen und Quellenbelegen. (ag)

**Geist, Alexandra und Jekic, Angelika:**

**Musik hält jung – Mehr musizieren mit älteren Menschen**

Bosse Verlag BE 2653; 29,50 €

Musizieren im Alter hält nicht nur jung, sondern ist auch medizinisch und psychologisch in vielerlei Hinsicht Leben erhaltend. Eine ganze Reihe von (auch wissenschaftlich fundierten) Publika-



tionen ist in den vergangenen Jahren zum Themenkreis Singen im Alter und Musikgeragogik erschienen.

Der Bosse-Verlag legt ein Praxisbuch mit zahlreichen Anregungen, Tipps und Gestaltungshinweisen für das Musizieren in Gruppen älterer Menschen. Für die musikalische Arbeit mit Seniorinnen und Senioren ist das eine wahre Schatztruhe voller Ideen. In zehn Kapiteln ist eine Fülle bekannter und beliebter Lieder enthalten, die musikdidaktisch für die Zielgruppe aufbereitet sind und zum gemeinsamen Musizieren anregen, von der Begleitung mit Percussionsinstrumenten bis zum Tanz, mit Singen und Bewegung. Spiele, Gedichte, Rezepte und Bilder vermitteln vielfältige Gestaltungsansätze. Die beiden Autorinnen können dabei aus einem reichen Erfahrungsschatz schöpfen. Beigegeben ist eine Audio-CD, die als Playback genutzt werden kann. (ag)



Hrasky, Christiane u.a. (Hrsg.):

### Singend mit Gott groß werden – Lieder und Geschichten für Kinder von 3 bis 8 Jahren

Carus-Verlag CV 24.089; 29,95 €

Singend mit Gott groß werden (SIMGO) ist ein praktisches Handbuch für all jene, die im frühen Alter mit Kindern singen wollen und sich über Ideen und auch etwas Anleitung freuen. Das Team der Autorinnen ist praxiserprobt und vermittelt in diesem Buch sowohl grundlegende Aspekte (Singen, Atmen, Sprechen, Stimme, Bewegung), was die Stimme eines Kindes angeht und auf was beim gemeinsamen Singen zu achten ist, als auch Tipps und einige Übungen zum Trainieren gewisser Themenkomplexe. Aufgebaut nach dem Kirchenjahr finden sich 24 Themen, die eine geschlossene Andachtsform ergeben können. Man kann sich aber auch seine Bausteine nach Belieben und Bedarf selbst zusammen suchen.

So gibt es zu jedem Thema ein Anfangslied, das der Begrüßung der Kinder und der thematischen Einführung dient. In einer kindgerechten Geschichte wird das Thema näher behandelt und die Kinder können aktiv, zum Beispiel durch Geräusche oder Bewegungen, eingebunden werden. Gebete in leicht verständlicher Sprache eröffnen eine erste spirituelle Dimension. Sie können entweder von der Erzieherin oder dem Pädagogen alleine gesprochen oder zeitweise von den Kindern wiederholt werden. Weitere Bausteine eines Themas sind das Singen passender Lieder, Aktionen zu einem Text oder Gebet, bei dem sich die Kinder bewegen, und Mini-Meditationen bei denen sie zur Ruhe kommen können. Hilfestellungen in Form von QR-Codes über die Einspielungen der Lieder abgespielt werden können, sowie weitere Liedvorschläge zu einzelnen Themen ergänzen das Buch. Insgesamt kann so, auch ohne viel Vorbereitungszeit, eine gut durchdachte Singeinheit oder Andacht abgehalten werden. (ts)



Kaiser, Ulrich:

### Vom Notenlesen zum Blattsingen

- **Band 1 : Lern- und Übungsblock inklusive Gehörbildungs-CD; 29,50 €**

- **Band 2: 40 Übungen für die Chorprobe inklusive Liederheft; 28,00 €**

Kombipaket Band 1 und Band 2; 49,00 €  
Eigenverlag. Zu bestellen: [www.notenkurs.de](http://www.notenkurs.de) oder [notenkurs@gmx.de](mailto:notenkurs@gmx.de)

2021 veröffentlichte Kaiser im Eigenverlag seine Publikation *Vom Notenlesen zum Blattsingen*. Ulrich Kaiser hat beim Dresdner Kreuzchor und später im Windsbacher Knabenchor seine sängerische Ausbildung genossen. Durch seine dirigentischen und chorpädagogischen Tätigkeiten sowie als Dozent weitet er seine Perspektiven in Bezug auf musikalische Vermittlung, so dass zahlreiche Erfahrungen und gereifte Kenntnisse aus seiner Praxis in seine Arbeit und das vorliegende Material einfließen.

Das Gesamtpaket besteht aus Band 1 (*Lern- und Übungsblock für kleine und große ChorsängerInnen* inkl. Gehörbildungs-CD / grünes Buch) und Band 2 (*40 Übungen für die Chorprobe* inkl. Liederheft / gelbes und rotes Buch bzw. Heft). Chorsänger:innen können sich mit Band 1 musikalische Inhalte anhand der Übungen und Materialien im Selbststudium aneignen, geeignet für alle Altersklassen „ab Lesefähigkeit“. Die 70 Übungsblätter sollen Chorproben begleiten, das Lerntempo ist „mäßig, aber regelmäßig“.

Der gleichbleibende Aufbau

## Rezensionen

der Übungsblätter vereinfacht vor allem jüngeren Sänger:innen das eigenständige Arbeiten. Kleinere Bastelaufgaben bringen methodische Abwechslung und veranschaulichen die Theorie. Das in sich schlüssig konzeptionierte Kompendium lässt lediglich die Frage aufkommen, in welchem Maße die Blattsingfähigkeiten am Ende tatsächlich ausgebildet sein können, wenn konkrete Blattsingaufgaben erst mit den letzten fünf Übungsblättern angegangen werden. Daher ist es ratsam, die Gehörbildungs-CD konsequent einzubinden.

Folgerichtig sind das gelbe und das rote Heft der Gesamtausgabe als Arbeitsmaterial für Chorleitende verfasst. Mit 40 Übungen können Gehörbildung, Musiktheorie und Blattsingkompetenzen in die Chorprobe eingebunden werden. Immer wieder versprachlicht Kaiser musikalische Phänomene, Fachbegriffe oder Fachwörter aus dem Probenalltag („musikalische Merksätze“), wobei die Grenze zwischen Humor und Albernheit manchmal als fließend empfunden werden kann, was am Ende jedoch in der Regel seinen Zweck erfüllt: Das zu Erlernende und Verstehende ist anschaulich und verständlich in Musik gebracht und stellt zudem stimmliche Anforderungen, welche bewältigt werden wollen. Das rote Heft stellt das Liederheft dar, welches gleichermaßen Einbindung in die Chorprobe erfahren soll. In diesem sind die „musikalischen Merksätze“ aus den anderen Heften zusammengetragen und durch weitere Lieder ergänzt.

Sämtliches Material steht einzeln zum Verkauf – der „Lern- und Übungsblock“ ist zudem als PDF zum Selbstaussdruck in zwei Teilen erhältlich – und wird außerdem in verschiedenen Paketen mit entsprechenden Preisersparnissen angeboten. Darüber hinaus werden Staffelpreise ausgewiesen. Alle Angebotsvarianten sind unter [www.notenkurs.de](http://www.notenkurs.de) oder [notenkurs@gmx.de](mailto:notenkurs@gmx.de) erhältlich. (Jan Martin Chrost)



**Lorber, Richard (Hrsg.):**

### **Alte Musik heute**

Bärenreiter-Verlag | Verlag Metzler BVK  
2520; 39,99 €

Die Historische Aufführungspraxis hat längst den Weg heraus aus der „Spezialistenecke“ gefunden und ist heute in nahezu allen Ebenen der musikalischen Ausbildung und Interpretation in unterschiedlich starker Ausprägung fes-

ter Bestandteil. Alte Musik heute wirft einen Blick auf die vergangenen 50 Jahre und exakt diese Entwicklung, wobei das Handbuch nicht nur für Profis hoher Spezialisierung geeignet ist. Mit der Beleuchtung historischer, fachlicher, wirtschaftlicher und wissenschaftlicher Genese der Historischen Aufführungspraxis werden viele Facetten aufgezeigt und dem geneigten Leser Anknüpfungspunkte geboten. Die Struktur ist dabei neben den übergeordneten Kapiteln („Interpretationsgeschichte“, „Historische Instrumente heute: Annäherungen aus der Praxis“ usw.) durch die Artikel der unterschiedlichen Autoren geprägt, im letzten Drittel überwiegen Interviews mit bekannten Vertreter:innen der Szene (darunter Philippe Herreweghe, Gustav Leonhardt, Andrea Marcon, Chouchane Siranossian u.a.). Der Facettenreichtum, der durch die Einlassungen unterschiedlicher Personen aus den jeweiligen Disziplinen erzeugt wird, ist die große Stärke des Buchs und macht es für Kenner der Szene wie Interessierte zu einem lohnenden Lese- und Nachschlagewerk. (js)

**Melanie Unsel:**

### **Musikgeschichte »Klassik«**

Bärenreiter Studienbücher Musik BVK  
2458; 27,50 €

**Stefan Weiss:**

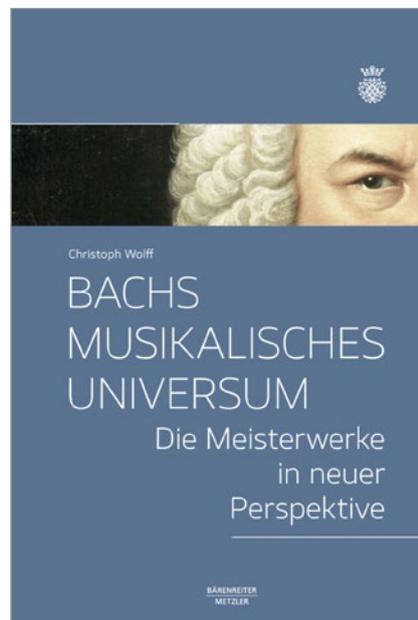
### **Musikgeschichte Moderne und Postmoderne**

Bärenreiter Studienbücher Musik BVK  
2460; 27,50 €



Die beiden vorliegenden Bände der „Musikgeschichte“-Reihe im Bärenreiter-Verlag ergänzen die historischen Betrachtungen von *Mittelalter und Renaissance*, *Barock* und *Romantik* (vgl. auch *KiMuBiLi* 2023/02). Wie alle Bände der Reihe legen die hier besprochenen den Fokus nicht allein auf das musikalische Wesen der Zeit, sondern beziehen auch umliegende gesellschaftliche und ästhetische Strömungen mit ein, die in der Regel für das Geschehen in der musikalischen Welt von hoher Relevanz sind. Auch hier wird dem stumpfen Zementieren alteingessener Gattungsbegriffe kein Vorschub geleistet, es wird vielmehr versucht, Begriffe wie „Impressionismus“ oder das „Klassische“ im Allgemeinen historisch einzuordnen und die Begriffsherkunft verständlich zu machen. Die reine Feststellung, dass eine Epoche nicht „von... bis...“ zu beschreiben ist, sondern eine bestimmte ästhetische Ausprägung im zeitlichen

Gefüge darstellt, ist als eher deskriptive und weniger aufkrozierende Art der Darstellung zu bezeichnen, die aufgrund ihrer Ergebnisoffenheit bei mir auf große Zustimmung stößt. Meine Empfehlung der gesamten Reihe für Interessierte jeden Grades der Professionalisierung bleibt in jedem Fall bestehen! (js)



**Wolff, Christoph:**

**Bachs musikalisches Universum**

Bärenreiter-Verlag | Verlag Metzler BVK 02497; 49,99 €

Das Weimarer *Orgelbüchlein*, das *Wohltemperierte Clavier* und die vierteilige *Clavierübung*, der Jahrgang der Choral-kantaten, die drei Passionen, eine Oratorien-Trilogie (W.O., O.O; H.O.), die *Messe* in h-Moll und *Kunst der Fuge*: alles Referenzwerke des größten Komponisten des Barockzeitalters, die er über

Jahrzehnte hinweg sorgfältig anlegte, in reinschriftlichen Partituren hinterließ oder in Druck gab. Sie stellen bahnbrechende und eine Epoche beschließende Meisterwerke dar, mit denen Johann Sebastian Bach seine musikalische Logik und Kompositionskunst sozusagen als „state of the art“ eindrucksvoll darlegte und für die Nachwelt weithin unerreichtbare Maßstäbe setzte.

Der international renommierte Bach-Forscher Christoph Wolff sichtet und ordnet diese Werke quer durch alle musikalischen Gattungen der Bachzeit systematisch und musikwissenschaftlich ein. Damit ergibt sich ein beeindruckendes und faszinierendes Bild durch Bachs musikalischen Kosmos, der seinesgleichen sucht. Sehr lesenswert, auch für Bach-Kenner! (ag)

### ORGELMUSIK

**Bach, Johann Sebastian:**

**2 Orchestersuiten (BWV 1067 und 1068)**

**Bearbeitung für Orgel von Wolfgang Rüksam**

Dr. J. Butz Musikverlag BU 3085; 16,00 €

Wolfgang Rüksam tritt in diesen Bearbeitungen der beiden Bachkonzerte, von denen das erste die berühmte „Baldinerie“ und das zweite die nicht weniger berühmte „Air“ enthält, weniger als der Virtuose, als der er bekannt ist, sondern mehr als geschickter Arrangeur des Bachschen Notentextes in Erscheinung. Die Bearbeitungen, die durch-

## Rezensionen



weg auf einer zweimanualigen Orgel realisierbar sind, sind allesamt so gesetzt, dass der größte Teil einer jeden Suite technisch gut zu bewältigen ist. Ehrlicherweise sei gesagt, dass nicht jede Schwierigkeit beseitigt werden kann, was insbesondere die Fugen der jeweils eröffnenden Overtürensätze angeht. Gleichwohl können die Bearbeitungen für eine breiten Zahl von Organist:innen eine lohnende Repertoireerweiterung sein, die die originale Orchestermusik klangvoll an die Orgel bringt. (js)

**Bach, Johann Sebastian:**

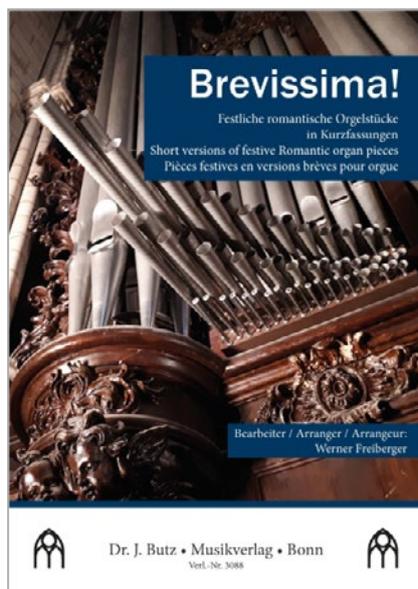
**Cembalokonzert a-Moll BWV 1065**

**Bearbeitung für Orgel von Martin Schmeding**

Dr. J. Butz Musikverlag BU 3101; 14,00 €

Nicht ohne spieltechnische Herausforderung transferiert Schmeding den Bachschen Notentext – der auf dem *Konzert* h-Moll für vier Violinen und Streicher Antonio Vivaldis fußt – auf

die (zweimanualige) Orgel und weiß in dieser Tätigkeit als geschickter Orchestrator zu überzeugen. Neben der zwangsläufig notwendigen Neuordnung einzelner Stimmen und -lagen an das andere instrumentale Umfeld passt er auch die vorgeschlagenen Registrierungen feinfühlig an die dynamischen und farblichen Schattierungen des Orchesters an, Spezifika wie das Doppelpedal im zweiten Satz zeugen von der gekonnten Machart des instrumentenspezifischen Satzes. Insbesondere die schnellen Terz- und Sextläufe in den Händen sowie Sechzehntelläufe im Pedal (zu denen gelegentlich Alternativen angeboten werden) sollten vor Aufnahme des Werks ins Übe- und Konzertprogramm einem kritisch-realistischen Blick unterworfen werden, die Bearbeitung als Ganzes ist selbstverständlich nur zu empfehlen. (js)



**Freiberger, Werner (Hrsg.):**

**Brevissima! Festliche romantische Orgelstücke in Kurzfassungen**

Dr. J. Butz Musikverlag BU 3088; 16,00 €

Viele der hier verarbeiteten (vornehmlich französischen) Kompositionen teilen eine Eigenschaft: sie sind dreiteilig und haben einen dynamisch reduzierten Mittelteil. So werden etliche Toccaten und Sorties in ABA-Form um zwei Drittel ihrer Dauer gekürzt und profitieren somit von kürzerer Dauer und geringerer Schwierigkeit gleichermaßen. Für Puristen ein Graus, für Pragmatiker und Menschen mit wenig Übezeit eine adäquate Möglichkeit, auch umfangreichere Werke üben und vortragen zu können. Eine schöne Idee mit Kaufempfehlung. (js)

**Hannenheims Norbert von:**

**Orgelwerke, Serie IV, Band 1**

Boosey & Hawkes | Bote & Bock BB 3648; 19,00 €

Die vorliegende Ausgabe beinhaltet die zum aktuellen Zeitpunkt einzigen bekannten Orgelkompositionen von Hannenheims, eine Phantasie und eine dreisätzige Sonate. Wenn auch die leicht überzogene Glorifizierung des Komponisten in Vorwort und Biografie nicht unmittelbar anzusprechen vermag, überzeugen die Werke durch handwerkliches Können und nachvollziehbare motivisch-thematische Arbeit. Der Stil entspricht dabei dem Usus der

Zwischenkriegszeit und ist nicht unbeeinflusst von atonalen und seriellen Tendenzen. Ein Instrument mittlerer Größe und ein höheres Spielniveau sind zur Bewältigung der Werke empfohlen. (js)



**Hielscher, Hans Uwe (Hrsg.):**

### **Vorhang auf! 11 Transkriptionen aus Oper und Operette für Orgel**

Dr. J. Butz Musikverlag Musikverlag Nr. 3076; 18,00 €

Der fünfte Band der Reihe *Organ goes Opera* ist der erste Sammelband dieser Reihe und bietet eine Auswahl populärer Sätze aus bekannten Opern wie zum Beispiel dem „Gefangenenchor“ aus Verdis *Nabucco*, „La donna è mobile“ aus *Rigoletto* und reinen Orchestersätzen arrangiert von Hans Uwe Hielscher. Alle Transkriptionen sind auf einer zweimanualigen Orgel ausführbar, ein Schwell-

werk ist kein Muss. Instrumentenangaben in der Partitur sollen Orientierung bei der Registerwahl an der Orgel bieten. Allerdings könnten es durchaus mehr dieser Hinweise geben, da sie nicht in jedem Stück zu finden sind, ihre Angaben einer Interpretation und Farbensuche aber ungemein dienlich sind. Wer Abwechslung für sein Konzertprogramm sucht, bei überschaubarer Schwierigkeit, wird in diesem Sammelband mit Sicherheit fündig. (ts)

**Merulo, Claudio:**

### **Toccata d'Intavolatura d'Organo**

• **Libro Primo**

EW 1190; 21,80 €

• **Libro Secundo**

EW 1224; 24,80 €

Edition Walhall

Der Doppelband mit *Toccaten* von Merulo enthält insgesamt 19 Kompositionen des italienischen Komponisten für Orgel oder Cembalo. Der Herausgeber Jolando Scarpa sieht in der freien und rhapsodischen Setzweise eine Verknüpfung zum Toccatentypus Frescobaldis, womit die Musik sicherlich am ehesten vergleichbar ist. Das Notenbild an sich ist ohne Beanstandung, auf günstige Wendestellen wurde wohl eher nachrangig geachtet. Das vorhandene Vorwort in englisch und italienisch lässt die deutsche Fassung vermissen. (js)

**Rinck, Johann Christian Heinrich:**

### **Veni sancte spiritus**

Edition Dohr 20354; 7,80 €

Der frühere Darmstädter Hoforganist Rinck pflegte seinerzeit beste Beziehungen zu musikalischen Fachzeitschriften und Musikverlagen, speziell zu „Schott's Söhne“ in Mainz. Dieser Verlag verhalf Rinck zum Beispiel auch im französischen Ausland zu Ansehen, indem er dessen Kompositionen textlich von deutschen „protestantischen“ zu lateinischen „katholischen“ umarrangierte und dort verbreitete. Darunter gehört auch das vorliegende *Veni sancte spiritus*, dessen ursprünglicher Text „Gott sey uns gnädig und segne uns“ lautete. Wegen dieses Eingriffs sind zwar die Doppelstrophen der lateinischen Sequenz nicht mehr zuzuordnen, das Werk bleibt dennoch von schöner und abwechslungsreicher musikalischer Erfindungsgabe mit einer veritablen Amen-Fuge als finalem Höhepunkt. (ab)

**Rüdinger, Gottfried:**

### **Sechs Triostudien für Orgel (Divertimento) op. 88**

Edition Walhall EW 1120; 13,80 €

Rüdinger wurde 1886 in Lindau am Bodensee geboren. Seine Eltern übernahmen seine musikalische Ausbildung, so studierte er zunächst Philosophie und Theologie und dann für zwei Jahre in der Klasse von Max Reger Kontrapunkt und Komposition. 1928 wurde

## Rezensionen

er Professor für Musiktheorie an der Musikhochschule in München. Die *Sechs Triostudien* sind an historische Vorbilder von Pachelbel, Bach und Reger angelehnt, bewegen sich klanglich aber im Spannungsfeld zwischen Tradition und Orgelbewegung. Als Spieler sollte bereits eine fundierte Orgeltechnik vorhanden sein, um auf die verschiedenen Schwierigkeiten der einzelnen Stücke reagieren zu können. Nicht nur als bloße Studie zu verstehen, können die sechs Trios auch konzertant aufgeführt werden. Durch die unterschiedlichen Formen wie „Arioso“, „Perpetuum mobile“ oder auch „Fughette“ entstehen kurzweilige klanglich sehr verschieden Stücke. Der Reiz am Erüben liegt nicht nur am Entdecken Rüdingers Tonsprache und eingebauten Schwierigkeiten (so fühlt man sich bei der Pedallinie im „Perpetuum mobile“ stark an Reger erinnert), sondern auch an der Suche nach geeigneten Registrierungen, die die unterschiedlichen Stimmungen adäquat abzubilden vermögen. (ts)

**Schnebel, Dieter:**

### **Variationen für Orgel**

Edition Schott 23638; 7,99 €

Schnebels *Variationen* hinterlassen einen sehr zwiespältigen Eindruck. Einerseits bilden sie ein intensives rhythmisch-melodisches Muster ab, andererseits verlangen sie Pedaltöne in der (in der Regel nicht ausgebauten) Kontraoktave im Pedal und etliche Griffe auch über

die Duodezime hinaus in der rechten Hand, welche bestenfalls arpeggiert werden können. Die Registrierangaben sind auch von Verlagsseite nicht näher spezifiziert. „Z.“ und „Fl.“ kann man ja noch mit „Zunge“ und „Flöte“ interpretieren, aber „VW“ weckt zumindest beim Rezensenten keine griffige Idee, aber möglicherweise entspricht dies gerade der Intention der Komposition. (ab)

## ORGEL PLUS

**Feller, Harald:**

### **Sonata da Chiesa, für Cello (Viola) und Orgel**

Edition Walhall EW 1229; 19,80 €

Im Barockzeitalter war der Begriff „Sonata da chiesa“ (Kirchensonate) stilgebend für geistliche Instrumentalmusik, die zwar die Andacht der Gläubigen steigern sollte aber keine eigentliche liturgische Funktion hatte. Eine Ausnahme stellen Mozarts Kirchensonaten dar, die ihren Platz nach der Epistelsetzung hatten.

Die vorliegende Kirchensonate versteht der Komponist als liturgische Musik. Feller weist den Sätzen Titelbezeichnungen aus der Messe zu: „Kyrie eleison“ – „Gloria in excelsis Deo“ – „Sanctus / Benedictus“ – „Communio“. Natürlich erklingt in keinem Satz der entsprechende liturgische Wortlaut, sondern wird die entsprechende Atmosphäre der Texte vertont.

Inwieweit dies in der liturgischen Praxis Verwendung finden kann, mag jeder selbst entscheiden in Absprache mit Liturgen. Selbstverständlich kann das Werk auch im Konzert erklingen oder nur einzelne Sätze musiziert werden.

Der Orgelpart ist anspruchsvoll und dürfte eine gewisse Vorbereitungszeit benötigen. Vorausgesetzt wird eine mindestens zweimanualige Orgel mit Pedal. Die Ausführung des Violoncello-Parts kann auch einer Bratsche übertragen werden. Der Edition sind beide Instrumentalstimmen beigelegt. (ag)

## VOKALMUSIK | SOLOGESANG



**Gruhn, Eva (Hrsg.):**

### **Sologesänge der französischen Romantik - Zehn Stücke für hohe Stimme und Orgel**

Dr. J. Butz Musikverlag Musikverlag BU 3098; 15,00 €

In dieser Sammlung von zehn geistlichen Gesängen, darunter fünf Marienlieder, für hohe Stimme und Orgel finden sich Werke von Guilmant, Böllmann, Dubois, Fauré und anderen, außerdem der Erstdruck des Agnus Dei von Marcel Lanquetuit. Die Orgel ist durchgängig in zwei Systemen notiert, was für ein klares Notenbild sorgt. Ebenso kann man auf den Einsatz des Pedals verzichten, so dass die Stücke auch gut vom Klavier oder Harmonium aus begleitet werden können. (ts)

### CHORBÜCHER



#### Gib Frieden! Chorbuch zum deutschen Jugendchorfestival Pueri Cantores 2023 in Münster

Verlag Breitkopf & Härtel ChB 5385; 17,90 €

In bewährter Weise erscheint zum regelmäßig stattfindenden nationalen pueri cantores-Festival ein Chorbuch mit

den programmatischen Chorgesängen der Veranstaltung, vom Empfang über das Abendlob bis zur Abschlussmesse. Der Titel ist dabei selbstverständlich nicht ohne politische Konnotation gewählt und bestimmt nahezu alle Gesänge des Buchs. Der größte Teil der Kompositionen ist vierstimmig oder in Kanonform, gelegentlich wird die Gemeinde explizit mit einbezogen (so bei Klaus Wallraths Bearbeitung von *Alle Menschen, höret auf dies neue Lied*). Besonders hervorgehoben seien die Chorimprovisation zum Glaubensbekenntnis von Matthias Balzer und die sangliche Messe für den Frieden von Lukas Stollhof. Wie gewohnt ein schöner Fundus an neuer Chormusik für viele Gelegenheiten – ich freue mich auf das nächste Buch! (js)

### CHORMUSIK

**Bach, Johann Sebastian:**

- Matthäus-Passion BWV 244

Chorpartitur BA 5038-91

- Weihnachtsoratorium BWV 248

Chorpartitur BA 5014-91

Bärenreiter-Verlag; je 10,50 €

Oratorien und Passionen sind nicht nur große und bedeutende Chorwerke, sondern gehen auch mit Notenausgaben einher, die einiges an physikalischem Gewicht haben. Ein Klavierauszug bringt leicht 1 bis 2 kg auf die Waage. Dieses Gewicht in mehrstündigen Proben und Aufführungen in Händen zu

halten, überfordert so manche Chorsängerin rein physisch und wirkt sich bei Laienstimmen auch auf das stimmliche Leistungsvermögen aus. Daher ist es eine gute Alternative, statt vollständiger Klavierauszüge auch Chorpartituren herauszugeben. Die hier vom Bärenreiter-Verlag vorgelegten Bachwerke bringen nur 240 beziehungsweise 340 Gramm auf die Waage und enthalten jeweils nur die Chorpartien, ggfs. für Übergänge die Schlüsse der vorangegangenen Arien oder Rezitative in Stichnoten. Beide Ausgaben bringen neben dem deutschen Originaltext auch die englische Übertragung in Kursivschrift, was die Übersichtlichkeit geringfügig einschränkt.

Eine praktische Entlastung im wahrsten Sinn - wenn man darauf verzichten möchte, dass die an der Aufführung musikalisch Beteiligten das Werk in Gänze im Notentext mitverfolgen können. (ag)

**Bizet, Georges:**

**Te Deum für Soli ST, Chor SATB div. und Orchester**

CV 27.187 Partitur; 38,00 €,

CV 27.187/03 Klavierauszug; 18,95 €,

CV 27.187/05 Chorpartitur; 9,95 €

Carus-Verlag

Bizets *Te Deum* liegt mit dieser Ausgabe laut Verlag erstmals mit dem gesamten Stimmmaterial in käuflicher Form vor. Das etwa zwanzigminütige und in vier Sätze aufgeteilte Werk fordert ein

## Rezensionen

umfangreiches Orchester und einen entsprechend großen Chor, dessen Stimmen häufig geteilt werden und in dem insbesondere der Sopran recht beansprucht ist. Die Ausgabe ist ansprechend und in gewohnter Qualität, allein der Umfang der Komposition lässt das Werk wohl leider nur für wenige Chöre in den Bereich des Machbaren rücken. Vielleicht erscheint ja auch von diesem Werk irgendwann eine Ausgabe in der Reihe „Große Chorwerke in kleiner Besetzung“... (js)

**Brixl, Franz Xaver:**

**Te Deum laudamus für SATB, Streicher und Basso continuo**

Dr. J. Butz Musikverlag BU 2951;  
Partitur 12,00 €, Chorpartitur 2,10 €

Brixls mitreißender vorklassischer Stil weiß den Zuhörenden sofort zu überzeugen. Die festliche Besetzung mit Trompeten, Violinen, Generalbass und gemischtem Chor verzichtet auf den Einsatz von Solostimmen. In der dreiteiligen formalen Anlage der Komposition wirkt das deklamatorische homophone Wiederholen der Vielzahl an Textzeilen bisweilen etwas schematisch und bedarf großer textlicher Sicherheit. Dennoch ist das *Te Deum* des Prager Meisters als klangvoller kompakter Lobgesang zu empfehlen. (ab)

**Carissimi, Giacomo:**

**Historia di Jephtha für Soli und Chor SSSATB und Basso continuo**

CV 10.043/00 Partitur ; 29,00 €,  
CV 10.043/05 Chorpartitur ; 6,50  
Carus-Verlag

Der Heerführer Jephtha legt im Krieg das Gelübde vor Gott ab, dass er nämlich bei siegreicher Rückkehr nach Hause das erste opfern werde, was er sieht. Jephtha kehrt zurück und sieht als erstes seine Tochter mit für uns unbekanntem Namen. Er hält seinen Schwur und opfert sie, woraus sich ein für viele Komponisten ansprechendes Sujet ergeben hat. Carissimis Vertonung kann mit sechs Solist:innen oder in Chorstärke besetzt werden. Die Continuo-Gruppe kann allein mit Orgel besetzt oder beispielsweise durch Cembalo, Laute, Theorbe und Cello angereichert werden. Der sängerische Anspruch des Werks verlangt ein versiertes Ensemble, aus dem dann bei Bedarf auch die Gruppe der Solist:innen bezogen werden kann. (js)

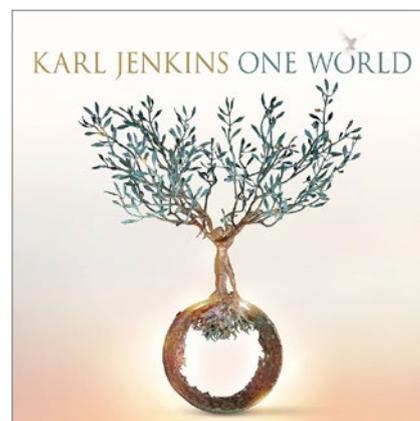
**Eberlin, Johann Ernst:**

**Zwei Adventsmotetten für SATB und Orgel**

Dr. J. Butz Musikverlag BU 3090; 2,70 €

Diese Erstausgabe zweier Graduale zum 2. und 4. Adventssonntag von Johann Ernst Eberlin (1702–1762) für vierstimmigen Chor und Orgel erschließt das breite musikalische Schaffen Eber-

lins weiter. Eberlin war Hof- und Domorganist, sowie Domkapellmeister in Salzburg und schrieb zahlreiche Werke, darunter Opern, Musiken zu Schuldramen, 22 Oratorien und weitere liturgische Kompositionen. Musikalisch in barocker Tradition stehend, gibt Eberlin schon Ausblick auf die kommende Klassik. So lohnen sich diese zwei Graduale, die auch für Laienchöre sehr gut machbar sind, als Türöffner zu Werken eines vielleicht eher unbekannteren Komponisten. (ts)



**Jenkins, Karl:**

**One World für SATB und Piano**

Boosey & Hawkes 20160; 21,65 €

Erst im November 2023 wurde Jenkins Werk *One World*, eine Auftragskomposition des World Orchestra for Peace und des World Choir for Peace uraufgeführt. Das Thema der Komposition ist dabei so aktuell und wichtig wie nie: Klimawandel, Epidemien, Krieg und die Missachtung der Menschenrechte stehen im Fokus, doch am Ende wird von der Hoffnung auf einen Neu-

anfang und ein Zueinanderfinden der Menschen untereinander und zur Natur gesungen. So allumfassend das Sujet ist, da es doch jeden Einzelnen betrifft, so vielfältig sind auch die Texte, die Jenkins in seinem Werk verarbeitet und aus denen er seine Inspiration gewinnt: Texte aus der Bibel, dem hinduistischen Gayatri-Mantra und verschiedener Dichter und Librettisten. Auch musikalisch wird es anspruchsvoll: für großes Orchester mit Schlagwerk, Solisten und stellenweise bis zu dreifach geteilten Stimmen, muss der Chor neben Englisch auch Hebräisch und in unzähligen weiteren Sprachen singen und sprechen. Das Gayatri Mantra im altindischen Sanskrit gesungen, soll sogar auswendig vorgetragen werden. Auch eine Angabe für eine Geste der Chorsingenden ist notiert. Musikalisch sehr anspruchsvoll, erinnert *One World* nur an wenigen Stellen, an die sonst bekannte Harmonik Jenkins und vielfache Wiederholung von Motiven im minimal-music Stil. Vielmehr bekommt das Stück eine Dramatik und Spannung, die dem Ursprung der Komposition, einer zersplitterten Welt und die Vielzahl ihrer Probleme, gerecht wird. (ts)

**Jenkins, Karl:**

**Choral passacaglia for SSATBB and string orchestra or organ**

Boosey & Hawkes BH 14004; 3,22 €

Die *Choral Passacaglia* ist ein Auftragswerk des Armenischen Staatlichen Or-



chesters und Chores aus dem Jahr 2022 aus Anlass einer Gedenkveranstaltung für die Opfer des Krieges um Bergkarabach. Jenkins nutzt hierfür seine Passacaglia für Streichorchester von 1995 und unterlegt den Text des Agnus Dei, so dass sich aus dem fünftaktigen Thema eine eindruckliche Friedensbitte entwickelt, beginnend mit den tiefen Männerstimmen, die das Thema vortragen, umspielt von einer zweiten Melodie, abgeleitet aus dem Passacaglia-Thema. Diese zwei Themen ziehen sich in wechselnden Besetzungen und Kombinationen durch das Stück, das sich klagend zu einem dreifachen fortissimo aufbäumt, um dann die Bitten nach Frieden ein letztes Mal im pianissimo, auf einer leeren Quinte endend, vorzutragen. (ts)

**Lapwood, Anna:**

• **Drop down, ye heavens für Chor SATB div. und Orgel**

BH 14081; 2,99 €

• **The Pembroke Carol für Chor SATB div.**

BH 15010; 2,49 €

• **Silent night & Gaudete für Chor SSAA und Tamburin ad lib.**

BH 15017; 4,00 €

Boosey & Hawkes

Die vor allem als Organistin bekannte Anna Lapwood beweist sich in den vorliegenden drei Kompositionen zu Advent und Weihnachten als versierte Komponistin für Chor und Orgel. Alle drei Werke sind von überschaubarer Schwierigkeit und gleichzeitig klanglich sehr überzeugend, insbesondere die »Rorate cæli«-Bearbeitung *Drop down, ye heavens* weiß in diesen Punkten zu überzeugen. Die Werke sind sowohl liturgisch als auch konzertant verwendbar, in den vierstimmigen Werken sollte die vereinzelt Teilung jeder Stimme beachtet werden. (js)

**Lohelius, Johannes:**

**Veniet Dominus für Chor SATB, 2 Trp. ad lib., 2 Violinen, Violoncello und Orgel**

Dr. J. Butz Musikverlag BU 3099; Partitur 10,00 €, Chorpartitur 1,30 €

Die kurze frühklassische Adventsmotette des nordböhmischen Komponisten und Ordensmanns Lohelius findet ihren Platz am 3. Advent – dem Gaudete-Sonntag – und kann beispielsweise als Ergänzung zu einer Messkomposition gute Verwendung finden. Der Chorsatz ist schlicht und durch die Abwärts-

## Rezensionen

transposition der Komposition nach C-Dur im Ambitus (bis  $f^{\#}$ ) überschaubar. Eine lohnende Erstausgabe, die hoffentlich trotz der Positionierung so kurz vor Weihnachten Verbreitung erfahren wird. (js)

**MacMillan, James:**

**Be who God meant you to be**

Boosey & Hawkes; 2,57 €

Der vierstimmige Chor wiederholt eine achttaktige Phrase das ganze Werk hindurch in gleichbleibendem Ausdruck. Darüber setzt der Komponist, einer der gegenwärtig bekanntesten und am meisten nachgefragten, eine sehr ausdrucksstarke und rhythmisch vielfältige Sopranstimme, welche solistisch, von einer kleineren Gruppe oder der geteilten Stimmgruppe ausgeführt werden kann. Erst ganz am Ende vereinen sich alle Stimmen zum gemeinsamen „Jesus, love“. Für den begleitenden Chor ist diese anrührende und klangschöne Motette nach einem Text der Heiligen Katharina von Siena von geringer Schwierigkeit, die Überstimme erfordert anspruchsvollere musikalische Flexibilität. (ab)

**MacMillan, James:**

**The Christ-Child's Lullaby**

Boosey & Hawkes; 3,80 €

Dieses sehr hübsche „Schlaflied des Christkinds“ ist der sechste Satz aus MacMillans *Weihnachtsoratorium*. Neben vierstimmigem Chor (mit Stimmteilungen) und Sopran-Solo verlangt die Partitur nach einer Begleitung durch entweder Celesta, Glockenspiel, Klavier, Orgel oder Harfe. Die einzelnen Strophen werden jeweils durch ein zart schwingendes „Halleluja“ des Chores abgeschlossen, eingerahmt von den rhythmisch sehr frei gestalteten Instrumentalritornellen. (ab)

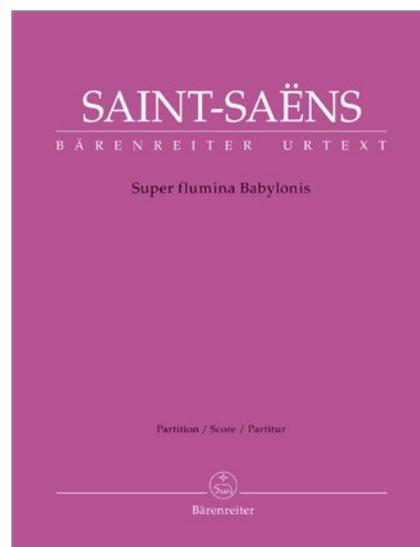
**Parry, Charles Hubert Hastings:**

**O Herr und Gott für SABar und Orgel**

Dr. J. Butz Musikverlag BU 3087; 2,00 €

Charles H.H. Parry zählt zu den bekannteren Vertretern der englischen Romantik und hatte maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der Kirchenmusik auf der Insel. Zu seinen bekanntesten kirchenmusikalischen Werken gehört *Jerusalem*.

Eine Ballade aus Parrys Oratorium *Judith* hat der Bearbeiter für dreistimmigen Chor und Orgel eingerichtet und mit einem deutschen Text unterlegt. Die Chorpartie ist teilweise unisono geführt, in der Dreistimmigkeit leicht polyphon. Das kurze Werk hat Züge von Mendelssohn und ist sicherlich für viele Chöre eingängig und gut umsetzbar. (ag)



**Saint-Saëns, Camille:**

• **Super flumina Babylonis für Saxophonquartett, Sopran solo, Chor SATB, Streicher und Orgel**

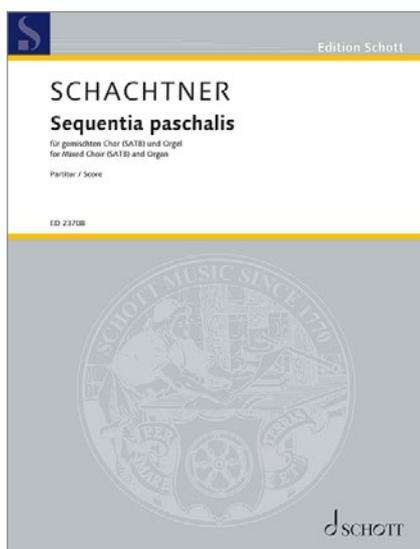
BA 11305 Partitur; 24,95 €, BA 11305-90 Klavierauszug; 7,95 €

• **By the rivers of Babylon für Alt solo, Chor SATB und Klavier**

BA 11309 Klavierauszug; 9,95 €, BA 11309-91 Chorpartitur; 5,95 €  
Bärenreiter-Verlag

Der 137. Psalm mit den Anfangsworten „An den Strömen von Babel, da saßen wir und weinten“ hat eine große Zahl an Komponist:innen zur Vertonung angeregt, darunter Heinrich Schütz, Marc-Antoine Charpentier, Gabriel Fauré, Antonín Dvořák, Charles Gounod, Louis Niedermeyer und etliche mehr. Camille Saint-Saëns schuf von seiner musikalischen Interpretation des Textes vier Fassungen, darunter die zwei vorliegenden und heute einzig vollständig erhaltenen. Die Komposition in lateinischer Sprache mit Saxophon-

quartett entstand 1854 und damit acht Jahre nach der Patentierung des charakteristischen Rohrblattinstruments von Adolphe Sax. Saint-Saëns war zu diesem Zeitpunkt 19 Jahre alt und mit dem etwa zwanzig Jahre älteren Sax gut bekannt. Die Psalmvertonung wurde vermutlich in der Pariser Kirche Saint-Merri uraufgeführt und gilt mit ihrer Wiederentdeckung und Neuauflage im Bärenreiter-Verlag nun als ältestes Stück für Saxophonquartett weltweit. Die Struktur folgt dem zugrundeliegenden Text und ist wesentlich durch den mit der Solistin dialogisierenden Chor bestimmt, gelegentliche Rezitative unterbrechen den Fluss. Der Chorpart ist von mittlerer Schwierigkeit und nur selten über die Vierstimmigkeit hinaus aufgefächert. Eine der wohl ersten Aufführungen in Deutschland seit vielen Jahrzehnten kann am 13. Oktober 2024 um 17 Uhr in St. Bonifatius, Wiesbaden erlebt werden. (js)



**Schachtner, Johannes:**

**Sequentia paschalis für gemischten Chor und Orgel**

Schott Music ED 23708; 4,50 €

Die Komposition wurde beim Kompositionswettbewerb Musica Sacra Nova 2021 mit einem 3. Preis gewürdigt. Ihr liegt der Text und in Anklängen die Melodie der Oster-Sequenz „Victimae paschali laudes“ zugrunde. Die Verse der Sequenz sind durchkomponiert und bedienen sich textausdeutender musikalischer Mittel. Der Textpassage „Sepulcrum Christi viventis et gloriam vidi resurgentis“ ist in der Orgel das Melodiezitat von GL 329 unterlegt. Dem Orgelpart kommt eine wichtige Bedeutung zu, die zwischen Toccatenartigen Einwüfen und flächigen Klängen zur Unterlegung des Chores wechselt. Durch häufige Modifikationen des Tempos wird eine hohe Ausdrucksintensität erreicht. Ein interessantes und lohnendes Werk, nicht nur für ambitionierte Chöre, aber auch nicht für jeden Chor. (ag)

**Tin, Christopher:**

**• All that Could Never Be Said für Chor SSAATTBB**

BHI 48604; 2,63 €

**• Hope Is the Thing With Feathers für Chor SSATBB**

BHI 48587; 2,33 €

**• The Saddest Noise für Chor SSAATTBB**

BHI 48602; 2,93 €

**• Wild Swans für Chor SSAATTBB**

BHI 48603; 3,93 €

Boosey & Hawkes

Der 1976 geborene Amerikaner Christopher Tin studierte an den Universitäten von Stanford, Oxford und dem Royal College of Music in London und schreibt unter anderem Musik für Filme und Videospiele, für die er unter anderem zwei Grammys gewann. Die Texte der vorliegenden Chorkompositionen stammen von Sara Teasdale, Emily Dickinson und Edna St. Vincent Millay und erfahren in der musikalischen Umsetzung des Komponisten über ihre unstrittige Qualität hinaus eine deutliche Steigerung. Tin weiß das Instrument „Chor“ gekonnt einzusetzen und bedient sich der Möglichkeiten des Klangkörpers auf virtuose Weise. Die Schwierigkeiten hinsichtlich Ambitus, Besetzung und Intonation sind wohl in jedem Fall in adäquater Weise nur von hervorragenden Laienchören und Ensembles höheren Niveaus zu bewältigen. Stellt die Disposition des Chors keine Schwierigkeiten dar, eignen sich die Kompositionen bestens zur konzertanten Präsentation. (js)

**Vasks, Pēteris:**

**• Actus caritatis für SATB a cappella**

C 60161; 3,99 €

**• Angele Dei für SATB a cappella**

C 60012; 4,99 €

**• Veni Domine für SATB und Orgel**

C 59574; 5,99 €

Schott Chormusik

## Rezensionen

Allen drei Werken ist die nahezu durchgehend homophone, sehr flächige und von sehr langen Phrasen geprägte Setzweise eigen. In *Actus caritatis* und *Angele Dei* verbindet sich diese sehr gelungen mit den zugrunde liegenden Gebetstexten. Die langsame Tempovorschrift und der ohne jegliche Pausen komponierte a cappella-Satz verlangen ein sehr intonationssicheres und zu ausladenden Phrasierungen bei großer dynamischer Bandbreite fähiges Ensemble.

Die etwa 18minütige Adventsmotette *Veni Domine* wartet sogar mit imitatorischen Abschnitten auf, setzt dagegen aber einen bis zur Achtstimmigkeit aufgefächerten Chorsatz. Durch die immer wieder eingefügten Überleitungen der Orgel unter Vermeidung kürzerer Notenwerte entfaltet diese lohnenswerte Komposition wie so viele des lettischen Meisters große suggestive Wirkung.

Der Orgelpart ist häufig vollgriffig gesetzt, bisweilen begleitet er die vokalen Klangflächen mit behutsamer Figuration. (ab)

### Vasks, Pēteris:

#### • *Mūsu kalni* für SATB a cappella

C 59381; 2,99 €

#### • *Cosa devo fare* für SATB a cappella

C 59365; 5,99 €

#### • *Tēvu zeme* für SATB a cappella

C59508; 3,99 €

Schott Chormusik

*Mūsu kalni* (Unsere Berge) beschreibt ein Naturidyll von weiter und schöner Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt. Die fünf- bis sechsstimmige Komposition ist vollständig diatonisch, ohne jegliches Versetzungszeichen geschrieben und beschreibt einen riesigen dynamischen Spannungsbogen welcher vermutlich Bezug auf den Titel des Werkes nimmt. Im vierstimmigen *Tēvu zeme* (Vaterland) ist die musikalische Diktion dagegen deutlich folkloristischer und schlichter gewählt. Beiden Ausgaben liegt ein sehr hilfreiches Glossar für die Ausspracheregeln der Sonderzeichen in der lettischen Sprache zugrunde. *Cosa devo fare* („Was soll ich tun“) ist inspiriert durch den Bilderzyklus *Books of Venice* des lettischen Künstlers Ilmars Blumbergs und hat ein Gebet eines Kranken zur Jungfrau Maria zum Inhalt. Unter diesen drei vorgestellten Werken Vasks ist dieses das anspruchsvollste und verlangt einen leistungsstarken bis zur Achtstimmigkeit gruppierten Chor. (ab)

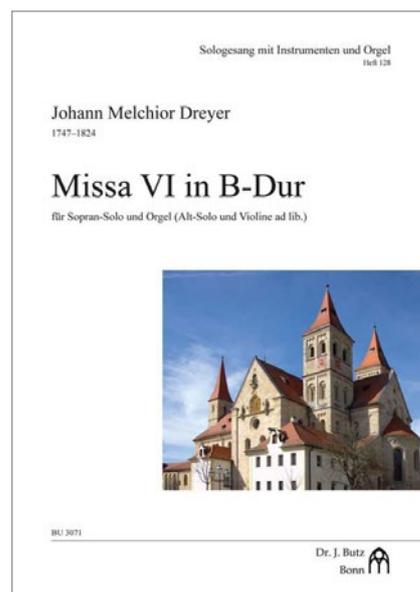
## MESSEN

### Dreyer, Johann Melchior:

#### *Missa VI* in B-Dur für Sopran-Solo und Orgel

Dr. J. Butz Musikverlag BU 3071; 14,00 €

Dreyers Messkomposition für Sopran-Solo und Orgel (Alt-Solo und Violine ad ib.) lässt sich in die Kategorie der „Ruralmessen“ einordnen, also eine

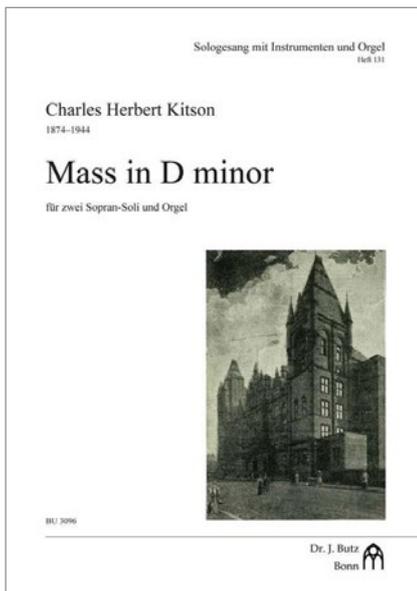


Rubrik für Kirchenmusik in ländlichen Regionen, die nach einer Art Baukastensystem (im Rokoko-Stil) je nach personellen Möglichkeiten musiziert werden kann. Der musikalisch-kompositorische Anspruch ist hierbei nahezu auf ein Minimum reduziert: Die Vokalpartien werden durch die rechte Hand der Orgelstimme gedoppelt, die Violine ist colla parte zur Sopranstimme geführt und figuriert diese vorsichtig. Dem des Generalbassspiels weniger Kundigen hätte der Herausgeber besser einige weitere Akkordtöne gönnen können und der omnipräsenten Terzenseligkeit hätten bereits minimale kontrapunktische Handgriffe wirkungsvoll gegenübergestanden. (ab)

### Kitson, Charles Herbert:

#### *Mass* in D minor für 2 Sopran-Soli und Orgel

Dr. J. Butz Musikverlag Nr. 3096; 12,00 €



Auch die *Mass* für zwei Sopranstimmen und Orgel des aus der spätromantischen Epoche stammenden englischen Kirchenmusiklers Kitson ist von überschaubarer Kompaktheit. Allerdings verbinden sich hier die mitunter behutsam in Imitationen geführten Vokalstimmen recht harmonisch mit dem fülligeren Satz der Orgelbegleitung und entwickeln eine gefällige Klanglichkeit. (ab)

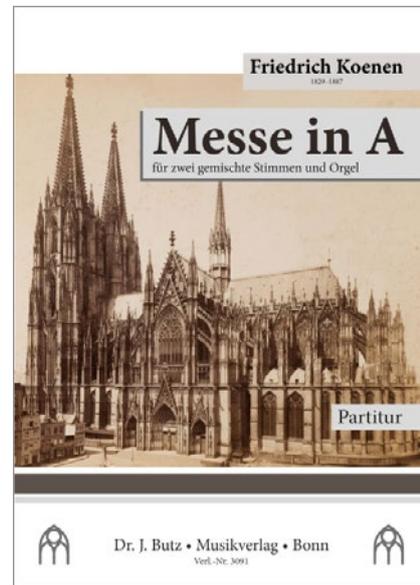
**Kleesattel, Lambert:**

### **Messe in D für mittlere Stimme und Orgel**

Dr. J. Butz Musikverlag Nr. 3094; 14,00 €

Vorliegende Ordinariumsvertonung für Solostimme (solistisch oder chorisches besetzen) und Begleitung (Orgel oder Klavier) ist klanglich dem romantischen Idiom angenähert und stellt die Ausführenden vor keine nennenswerten Schwierigkeiten. Dem Komponisten gelingt es mit abwechslungsreichen Ge-

staltungsmitteln eine willkommene Repertoireerweiterung beizusteuern. (ab)



**Koenen, Friedrich:**

### **Messe in A für zwei gemischte Stimmen und Orgel**

Dr. J. Butz Musikverlag BU 3091;  
Partitur 14,00 €, Chorpartitur 2,00 €

Friedrich Koenen (1829-1887) studierte in Regensburg Kirchenmusik und war „Domchor-Dirigent“ und erster Leiter des Knabenchores am Kölner Dom. Seine Werke sind vollkommen aus seiner kirchenmusikalischen Praxis heraus zu verstehen und im Fall der vorliegenden Messe für zwei gemischte Stimmen und Orgel von geringem Schwierigkeitsgrad. Bei aller Kompaktheit überrascht das Werk mit hübscher motivisch gestalteter Struktur und stellt gerade durch seine ungewöhnliche Besetzung eine nette Erweiterung des Repertoires dar. (ab)

**Nüdling, Thomas:**

### **Kleine deutsche Messe für zweistimmigen Chor (gleiche oder gemischte Stimmen) und Orgel**

Dr. J. Butz Musikverlag BU 3084; 2,50 €

Die *Kleine deutsche Messe* entstand 2020 als Reaktion auf die damals geltenden Corona-Beschränkungen und verfolgt das Ziel mit einem von nur wenigen Ausführenden gesungenen Ordinarium – natürlich kann das Werk auch von größeren Ensembles wiedergegeben werden – in flexibler Besetzung einen Gottesdienst zu gestalten. Ihre Struktur ist alternierend angelegt: Einem Vorsänger-Abschnitt folgt eine antwortende Gruppe oder einzelne Strophen wechseln sich mit Kehrversen ab. Musikalisch stellt das Werk keine großen Anforderungen dar, auch die Gemeinde kann in die Wiederholungen und Refrains miteinbezogen werden. (ab)

**Porr, Michael:**

### **Missa brevis für SSATB a cappella**

Dr. J. Butz Musikverlag BU 3097; 3,80 €

Die fünfstimmige Anlage (zwei Sopranstimmen) dieses empfehlenswerten a-cappella-Ordinariums erweitert die harmonischen Möglichkeiten, den klanglichen Ambitus und die strukturelle Dichte des Satzes. Wiewohl sich die technischen Anforderungen in Grenzen halten verlangt diese etwa 15-minütige Messe einen gut geschulten (Kammer-)Chor. Behutsam organisierte Span-

## Rezensionen

nungsharmonik erinnert an vergleichbare Werke englischer oder skandinavischer Provenienz. (ab)

**Franz Schubert:**

**Messe in Es für Soli, Chor SATB und Orchester**

BA 5576 Partitur 95,00 €,

BA 5576-90 Klavierauszug 14,50 €,

BA 5576-91 Chorpartitur 10,95 €

Bärenreiter-Verlag

Zur letzten der sechs (lateinischen) Messen Franz Schuberts muss an dieser Stelle sicherlich nicht mehr viel gesagt werden. Es handelt sich um eine der umfangreichsten Messkompositionen des 19. Jahrhunderts, die 1828 kurz vor dem Tod des Komponisten entstanden ist. Nicht nur die charakteristischen Akkordfolgen des Sanctus prägen die Komposition, sondern – insbesondere für die Aufführungspraxis und Wissenschaft relevant – auch die Anwendung einer Vielzahl von Akzentzeichen. Eben jene sind es, die die vorliegende erschiene Neuauflage der Komposition von den bisherigen wesentlich unterscheidet. Kurz gefasst könnte der Sachverhalt so zusammengefasst werden: Manche Akzentzeichen gehören zur Substanz der Komposition, andere geben lediglich Hinweise zur Wiedergabe der Musik. Um erstere im Notentext besser kenntlich machen zu können, hat der Verlag ein neues Zeichen im Notentext eingeführt, das als „dynamischer Akzent“ beschrieben werden könnte

und die substantiellen Schwerpunkte der Komposition zu unterstreichen vermag. Konkret betrifft dies beispielsweise ein *fz* mit anschließendem Decrescendo (vgl. „Kyrie“, T. 71–72) oder ein *ff* mit anschließendem Decrescendo (vgl. „Kyrie“, T. 133–134). Das Decrescendo ist in diesem Fall jeweils als „dynamischer Akzent“ angelegt, der über zwei Takte abschwilt. Wer das Material der Messe bereits besitzt und mit der musikalischen Aussage vertraut ist, kann auf die Neuanschaffung vermutlich verzichten, allen anderen sei der Griff zu dieser Ausgabe selbstverständlich empfohlen! (js)

**Franz Schubert:**

**Deutsche Messe für Oberstimmenchor SA und Orgel**

**Bearbeitung von Ferdinand Schubert**

Dr. J. Butz Musikverlag BU 3092; Partitur 14,00 €, Chorpartitur 1,80 €

Die *Deutsche Messe* polarisiert (unfreiwillig) gern, sowohl aufgrund ihres Textes als auch aufgrund der überbordenden Rezeption. In meinem letzten Chor gehörte das Werk an Pfingsten zum Pflichtprogramm, so konnte ich eine innige Beziehung zu Schuberts wohl populärstem kirchenmusikalischen Werk entwickeln. Die Publikation der vorliegenden Bearbeitung, vorgenommen durch den älteren Bruder Schuberts und unterlegt mit dem originalen vierstimmigen Chorsatz als Orgelstimme, ist sehr zu begrüßen und mag zur Ver-

breitung und Erhaltung der Messe in neuem Licht beitragen – in jedem Fall erweitert sie das stetig wachsende Repertoire für Oberstimmenchor um eine ansprechende Neuauflage. (js)



**Walder, Heinrich:**

**Festmesse in B**

• Fassung für Chor SATB und Orgel

BU 3093 B ; Partitur 20,00 €,

Chorpartitur 3,20 €

• Fassung für SATB, Orchester (2 Tr, Pk, Streicher) und Orgel

BU 3093 A; Partitur 28,00 €,

Chorpartitur 3,20 €

Dr. J. Butz Musikverlag

Die vorliegende Messe entstand 2022 für das 150. Jubiläum des Katholischen Kirchenmusikverbands Thurgau in der Schweiz und ist aus den zur Verfügung stehenden Ausgaben mit Orgel solo, Orgel und Streichern, Orgel, Trompeten

und Pauken oder in der Gesamtbesetzung aufführbar, der Chor ist obligatorisch. Der ehemalige Brixener Domkapellmeister und Kirchenmusikprofessor am Konservatorium Bozen legt seiner Messkomposition den deutschen Ordinariumstext zugrunde, wobei das „Credo“ durch eine „Halleluja-Coda“ und einen „Fürbittruf“ ersetzt wird. Der recht schlichte Chorsatz in originärer Setzweise ist – abgesehen von der unvermeidbaren Länge des „Gloria“ – gut zu bewältigen und tangiert nur selten das (mit Alternativtönen versehene) *g*<sup>2</sup> des Sopran. Die Instrumentierung überzeugt in jeder der vier Varianten, womit das Werk uneingeschränkt für Chöre jeder Größe umsetzbar ist. (js)

**Zänkl, P. Diakonus:**

**Missa solennis in C für zwei**

**Oberstimmen und Orgel**

Dr. J. Butz Musikverlag Nr. 3023; 18,00 €

Ganz im Stile des 18. Jahrhunderts erscheint diese Messe (mit Credo) des Franziskanerpaters Zänkl für zwei Oberstimmen und Orgel. Eine tatsächliche vokale Zweistimmigkeit findet man allerdings nur an einigen wenigen Stellen (z.B. „Christe eleison“, „Benedictus“), zumeist ist lediglich eine Singstimme gesetzt, bisweilen jedoch in Terz- oder Sextintervallen geführt. Der musikalische Satz in der Orgelstimme variiert auch sehr stark, indem solistische Oberstimmen mit akkordischer Begleitung wechseln und so manche Figuration be-

sonders in der Bassstimme eine Besetzung mit Streichinstrumenten vermuten lässt. Insgesamt lässt sich der Eindruck dieser an und für sich sehr hübsch klingenden Komposition im Blick auf ihre strukturelle Anlage einhergehend mit ihrer Besetzung als sehr heterogen bezeichnen. (ab)

### ERSCHIENEN

**Beethoven, Ludwig van:**

• **édition bon(n)orgue Vol. 156, Band 2:**

**Kammermusik II**

ED 20506; 22,80 €

• **édition bon(n)orgue Vol. 157, Band 3:**

**Kammermusik III**

ED 20557; 22,80 €

• **édition bon(n)orgue Vol. 160, Band 6:**

**Klaviermusik III**

ED 20560; 17,80 €

• **édition bon(n)orgue Vol. 167, Band 7:**

**Gesellschaftsmusik**

ED 20567; 19,80 €

• **édition bon(n)orgue Vol. 138, Die Ruinen von Athen (Ouverture op. 113)**

ED 20538; 8,80 €

für Orgel bearbeitet von Otto Depenheuer

Edition Dohr

**Franceschini, Furio:**

**édition bon(n)orgue Vol. 143, Variazioni sopra il tema gregoriano "Veni creator spiritus" für Orgel**

Edition Dohr 20543; 8,80 €

**Gounod, Charles:**

**édition bon(n)orgue Vol. 80,**

**Marche funèbre d'une Marionette**

für Orgel bearbeitet von Otto Depenheuer

Edition Dohr 20480; 8,80 €

**Liebhold:**

• **Das Schottener Kantatenarchiv**

**Vol. 040 „Ich hab' mich in Glauben und**

**Liebe gekleidet“**

ED 14057; 17,80 €

• **Das Schottener Kantatenarchiv**

**Vol. 036 „Wer Gott und seine Gnade hat“**

ED 14041; 6,80 €

Edition Dohr

**Mompour, Franz Joseph :**

**édition bon(n)orgue Vol. 12, Concerto**

**de Hautbois pour les Orgues für Orgel**

Edition Dohr 20412; 29,80 €

**Schmitt-Engelstadt, Christian (Hrsg.):**

**Peter Schoeffers Liederbuch Mainz**

**1513**

Edition Dohr 20379; 39,80 €

**Wilsing, Daniel Friedrich Eduard:**

• **Der jüngste Tag - Geistliche und weltliche**

**Chorsätze für Männerchor a cappella**

ED 21767; 17,80 €

• **Die Himmel rühmen – Geistliche und**

**weltliche Chorsätze für gemischten**

**Chor a cappella**

ED 21768; 14,80 €

Edition Dohr

# Die historische Keller-Orgel in St. Stephanus in Thalheim

Dr. Achim Seip

Die Brüder Andreas (1841-?) und Michael Keller (1843-1894) gründeten um das Jahr 1871 eine eigene Orgelbauwerkstatt in Limburg/Lahn. Das Gelände lag wahrscheinlich in der Straße „Im Schlenkert 11“ südlich des heutigen Hauptbahnhofs (das Werkstattgebäude ist nicht mehr erhalten). Wo die Brüder das Orgelbauhandwerk erlernt hatten ist nicht bekannt. Nach dem Tod des Firmenchefs Michael Keller am 6. September 1894 stellte die Orgelbauwerkstatt der Gebrüder Keller mit dem Jahr 1895 ihren Betrieb ein. Die Werkstatt und das Inventar kaufte die Firma Klais (Bonn) und vollendete die bis dahin noch nicht fertiggestellten Instrumente für Dehrn, Schierstein und Wehrheim (Taunus).

Insgesamt 71 Orgeln gingen aus der Werkstatt Keller hervor, die hauptsächlich an katholische Pfarreien im Bistum Limburg bzw. im Herzogtum Nassau geliefert wurden (auch Orgeln für Pfarreien in Österreich und in Rumänien). Ende 1895 oder Anfang 1896 eröffnete der Orgelbauer Carl Horn (1859-1932), ein ehemaliger Lehrling und Mitarbeiter der Orgelbauer Keller, eine neue Werkstatt in Limburg. Nach der Vollendung der St. Stephanuskirche in Thalheim im Jahr 1887 lieferten die Orgelbauer Keller 1889 eine Orgel (op. 49) mit neogotischem Prospekt und der auf der rechten Seite abgedruckten Disposition (Anordnung der Register im Spieltisch).

### Weiterer Werdegang

1917: Abgabe der Prospekt Pfeifen

1958: Generalüberholung durch Fa. Eduard Wagenbach/Limburg

1979: Restaurierung durch Fa. Schäfer/Frankfurt. Prospekt Pfeifen in Zinn/Blei (Prinzipal 8' E-gs1), Trompetenbecher in Naturguss, Manual- und Pedalklavaturen,

Manual- und Pedalkoppel, Spieltischmechanik, Bank und Motor neu.

1999: Reinigung und Instandsetzung durch Fischer & Krämer. Neuer Trakturrechen über der Manualkoppel. Neue regulierbare Mitnehmer für die Manualkoppel.

2023: Reinigung und technische Instandsetzung durch die Werkstatt Mebold (Siegen). Insbesondere Überarbeitung und Nachregulierung der Spielmechanik (u.a. Einbau von neuen einheitlichen Stellmuttern am unteren Ende der Abstrakten). Am Spieltisch Einbau einer neuen Noten- und Pedalleuchte (LED) sowie eines neuen Licht- und eines neuen Motorschalters.

Diese Arbeiten wurden vom Bistum Limburg sowie durch das Orgelförderprogramm des Hessischen Landesamts für Denkmalpflege und der Sparkassenkulturstiftung Hessen-Thüringen finanziell unterstützt. Neben den Orgeln in Kransberg und Hellenhahn (?), heute erhalten in der Kapelle des ehemaligen Klosters Johannisberg (Rheingau), gehört die Thalheimer Orgel zu den einzigen überkommenen Instrumenten aus der Werkstatt Keller. Mit ihren 19 Registern ist sie zudem das größte erhaltene Werk.

Zu den Besonderheiten zählen die weitgehend original erhaltenen Zungenregister Trompete 8' und Posaune 16' (durchschlagend!) sowie der große Magazinbalg. Abgesehen von den 1979 vorgenommenen Änderungen am Spieltisch und in der Traktur ist die Thalheimer Orgel fast unverändert geblieben und verfügt deswegen über einen hohen Denkmalwert.

## Disposition

I. Manual C-f <sup>3</sup>		II. Manual C-f <sup>3</sup>		Pedal C-d <sup>1</sup>	
Principal	8' <i>Metall</i>	Prinzipal	8' <i>Holz</i>	Prinzipalbaß	8' <i>Holz</i>
Gambe	8' <i>Metall</i>	Salicional	8' <i>Metall/Holz</i>	Subbaß	16' <i>Holz</i>
Flöte	8' <i>Holz</i>	Gedeckt	8' <i>Doppellabium</i>	Violon	16' <i>Holz</i>
Gedeckt	8' <i>Holz</i>	Flöte	4' <i>Holz</i>	Posaune	16'
Trompet	8' <i>Metall</i>	Fugara	4' <i>Metall</i>	<i>Durchschlagend, Holz, halbe Länge</i>	
Bourdon	16' <i>Holz ab c<sup>0</sup></i>	<b>Spielhilfen</b>		Kegelladen	
Oktave	4' <i>Metall</i>	Manualkoppel		mechanische Spiel- und	
Flöte	4' <i>Holz</i>	Pedalkoppel (an I)		Registertraktur	
Mixtur IV		Tutti			
Cornett III	<i>ab a<sup>0</sup></i>				



## Bezirkskantoren

# Bezirkskantoren in den Regionen

### REGION FRANKFURT

**Bezirkskantorat Frankfurt**

Frankfurt, Liebfrauen

**REULEIN, Peter**

[p.reulein@bistumlimburg.de](mailto:p.reulein@bistumlimburg.de)

069 297 296 28

### REGION HOCHTAUNUS – MAINTAUNUS

**Bezirkskantorat Hochtaunus**

Frankfurt, St. Jakobus

**BLEUEL, Manuel**

[m.bleuel@stjakobus-ffm.de](mailto:m.bleuel@stjakobus-ffm.de)

0160 20 42 240

**Bezirkskantorat Main-Taunus**

Hofheim, St. Peter und Paul

**MUNSCH, Sebastian**

[s.munsch@bistumlimburg.de](mailto:s.munsch@bistumlimburg.de)

0175 42 72 784

### REGION WIESBADEN – RHEINGAU – UNTERTAUNUS

**Bezirkskantorat Wiesbaden**

Wiesbaden, St. Birgid

**BÄR, Roman**

[r.baer@kirchenmusik.bistumlimburg.de](mailto:r.baer@kirchenmusik.bistumlimburg.de)

06122 588 67 41

**Bezirkskantorat Rheingau**

Geisenheim, Heilig Kreuz

**BRACHTENDORF, Florian**

[f.brachtendorf@rheingau.bistumlimburg.de](mailto:f.brachtendorf@rheingau.bistumlimburg.de)

06722 750 74 22

**Bezirkskantorat Untertaunus**

Idstein, St. Martin

**FINK, Franz**

[fink@st-martin-idstein.de](mailto:fink@st-martin-idstein.de)

06126 95 373 14

### REGION LIMBURG – WETZLAR – LAHN-DILL-EDER

**Bezirkskantorat Limburg**

Hadamar, St. Joh. Nepomuk

**SCHLEIDEN, Torben**

[t.schleiden@bistumlimburg.de](mailto:t.schleiden@bistumlimburg.de)

06433 881 30

**Bezirkskantorat Wetzlar**

Wetzlar, Dompfarrei

**SEIBERT, Sebastian**

[s.seibert@dom-wetzlar.de](mailto:s.seibert@dom-wetzlar.de)

06441 44 55 822

**Bezirkskantorat Lahn-Dill-Eder**

Dillenburg, Herz Jesu

**DREHER, Joachim**

[J.Dreher@katholischanderdill.de](mailto:J.Dreher@katholischanderdill.de)

02771 263 76 55

### REGION WESTERWALD – RHEIN-LAHN

**Bezirkskantorat Westerwald**

Montabaur, St. Peter

**LOHEIDE, Andreas**

[aloheide@yahoo.de](mailto:aloheide@yahoo.de)

02602 99 74 716

**Bezirkskantorat Rhein-Lahn**

Bad Ems, St. Martin

**CHROST, Jan Martin**

[jm.chrost@stmartin-stdamian.de](mailto:jm.chrost@stmartin-stdamian.de)

02603 936 920

# Impressum

## KiMuBiLi – Kirchenmusik im Bistum Limburg 1/2024

### Herausgeber

Referat Kirchenmusik im Bistum Limburg  
Kellerstraße 37, 65183 Wiesbaden  
fon: 0611 696 698 20  
mail: [rkm.sekretariat@bistumlimburg.de](mailto:rkm.sekretariat@bistumlimburg.de)

### Hinweise der Redaktion

Wir bemühen uns um gender-gerechte Sprache und wechseln um der leichteren Lesbarkeit willen die Formen. Falls nur eine geschlechtliche Form verwendet wird, sind dennoch immer alle Geschlechter inbegriffen. Gastbeiträge unterliegen der persönlichen Meinungsfreiheit der Autoren und geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

### Schriftleitung

DKMD Andreas Großmann  
mail: [a.grossmann@bistumlimburg.de](mailto:a.grossmann@bistumlimburg.de)

### Redaktionsteam

Andreas Boltz (ab)  
Andreas Großmann (ag)  
Sarah Krebs (sk)  
Adelheid Müller-Horrig (Rezensionsteil)  
Torben Schleiden (ts)  
Dr. Johannes M. Schröder (js)  
Dr. Achim Seip (as)

### Layout

Dr. Johannes M. Schröder

### Auflagenhöhe | Druck

1400 | Druckerei Lichel, Limburg

### Erscheinungstermin

15. Mai

### Redaktionsschluss

15. April

### Bildnachweis

Soweit nicht anders vermerkt: Pixabay oder RKM

[www.kirchenmusik.bistumlimburg.de](http://www.kirchenmusik.bistumlimburg.de)

---

---

# Die historische Keller-Orgel in St. Stephanus Thalheim

